

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Unsere Flussregulirungen.

B u d a p e s t, 22. Mai.

Morgen wird im Abgeordnetenhaus neuerdings die Frage der Wasserregulirungen zur Sprache kommen und wenn auch der bezügliche Antrag Frányi's auf Entsendung einer parlamentarischen Enquête dem Wunsche des Kommunikationsministers gemäß nicht angenommen werden dürfte, so wird immerhin die Aufmerksamkeit des Landes auf ein Thema gelenkt werden, welches unstreitig eine der größten und schwierigsten Aufgaben unseres Wirtschaftslebens bildet. Trotz der Bekämpfung des Frányi'schen Antrags muß auch die Regierung die Unzulänglichkeit der bisherigen Wasserschutzarbeiten zugeben und nicht allein in der öffentlichen Meinung, sondern auch in den Regierungsbüroaus hat sich bereits die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß das ganze Wasserschutssystem unseres Landes einer eingehenden Revision bedürfe. Die Errichtung einer hydrographischen Abtheilung im Schoße des technischen Senates beweist zur Genüge, daß auch die Regierung ein gründliches hydrographisches Studium unserer Ströme und Flüsse für unerlässlich hält. Der Grundfehler der Theißregulirung, welche unter den ähnlichen Arbeiten in ganz Europa die gewaltigste Leistung ist, liegt eben darin, daß derselben keine umfassende Sammlung der hydrographischen Daten und keine durch viele Jahre fortgesetzte wissenschaftliche Beibehaltung der natürlichen Eigenthümlichkeiten der Theiß und der Nebenflüsse derselben vorangegangen ist. Die Aufnahmen, welche in den vierziger Jahren unter der Leitung des ausgezeichneten Hydrotechnikers Bájár helyi im Thale der Theiß und der Donau bemerkt wurden, waren allerdings von großem Werthe, doch wird von anerkannten hydrotechnischen Autoritäten zugegeben, daß gerade in jener Periode, in welche der größte Theil der Regulirungsarbeiten fällt, das wissenschaftliche Studium der Flussbette arg vernachlässigt wurde. Auch die Rathschläge des weltberühmten und genialen italienischen Hydrotechnikers Paleocapa entbehren der ausreichenden und wissenschaftlichen Grundlage und wenn auch dieser hochbegabte Fachmann in vielen Dingen sozusagen auf dem Wege der Intuition zur richtigen Erkenntnis

der Sachlage gelangt ist, so darf andererseits auch nicht in Abrede gestellt werden, daß auch er sich gerade in den wesentlichsten Momenten — aus Mangel an ausreichendem Studienmaterial — geirrt hat, da er von der Annahme ausging, daß das Bett der Theiß und ihrer Nebenflüsse ein gerade so ausgebildetes sei, wie jenes des Po oder der Loire — eine Annahme, welche den Thatfachen nicht entspricht und dahin führte, daß bei der Theißregulirung Alles auf die Aufführung von Dämmen verwendet, die Ausbildung der Flussbette aber vernachlässigt wurde.

Aber auch die richtigen Rathschläge Paleocapa's wurden nicht konsequent befolgt und die Theißregulirungsarbeiten wurden zumeist nach einer gewissen Schablone, ohne gründliche Kenntniß der zu lösenden hydrographischen Aufgaben ausgeführt. Dadurch, daß die Dämme aus kurzfristigem Egoismus dem Strome zu nahe gerückt wurden und für die Hochwässer kein ausreichendes Ueberschwemmungsterrain gelassen wurde, ferner dadurch, daß man die Durchstiche in viel größerer Anzahl ausführte, als dies vom italienischen Fachmanne angerathen wurde und daß man mit ihrer Ausführung gegen alle Regeln der Wissenschaft o b e n begann, anstatt von der Mündung gegen den oberen Lauf des Flusses vorzudringen, hat man eigentlich auch den besten Theil der Rathschläge Paleocapa's über Bord geworfen und mit der Verausgabung von kolossalen Summen eine Stümperarbeit geliefert, welche sich in der Verwüstung Szegedins furchtbar rächte.

Als nach der Katastrophe von Szegedin die ausländischen Fachmänner hieher berufen wurden, damit dieselben über die Theißregulirung ein Urtheil abgeben mögen, wurde im Grunde genommen wieder jener Fehler begangen, der bis dahin die Hauptursache der Mißgriffe gewesen. Die ausländischen Fachmänner sollten ein Votum abgeben, ohne über ein ausreichendes Datenmaterial zu verfügen. Sie thaten dies auch wirklich und ihr Votum ist nichts weiter, als die mit großer Vorsicht kundgegebene, zuweilen unsichere und schwankende Ansicht hochgebildeter und begabter Männer über einen Gegenstand, den sie nur oberflächlich kannten. Die ausländischen Experten waren klug genug, nichts vorzubringen, womit sie sich eventuell vor dem wissen-

schaftlichen Forum hätten compromittiren können, doch darf man sich darüber nicht wundern, daß eine Dampferfahrt in guter, heiterer Gesellschaft die Mängel fachmännischer Vorstudien nicht ersetzen konnte.

Und so wie eine Enquête ausländischer Kapazitäten diesen Mangel nicht ersetzen konnte, so würde wahrscheinlich auch eine neuerliche Enquête inländischer Fachmänner und Interessenten zu keinem besseren Resultate führen, während die laienhaften Ansichten einzelner Adjacenten im Grunde doch nur auf die Wiederholung längst bekannter Thatfachen hinauslaufen und bei der Entscheidung vor dem höchsten technischen Forum des Landes nicht den Ausschlag geben können. Wahrscheinlich ist die Regierung in der Lage, Ansichten dieser Kategorie auch ohne die Umständlichkeiten einer Enquête kennen zu lernen und, insofern sie Brauchbares bieten, zu benützen.

Wir legen demnach ein Gewicht auf die Einberufung einer Enquête in der Stromregulirungsfrage, wohl aber auf ein gründliches, auf dem Niveau der Wissenschaft stehendes Studium des Flussnetzes und der Nebenflüsse desselben, welche die größten Verheerungen anrichten. Hierbei muß aber gleichzeitig festgehalten werden, daß die Flussregulirung eine Aufgabe ist, bei welcher nicht ausschließlich die hydrotechnischen, sondern auch die finanziellen und die landwirtschaftlichen Gesichtspunkte ihre volle Berechtigung haben. Es handelt sich nicht darum, um j e d e n Preis einen verlässlichen Schutz gegen Ueberschwemmungen zu erlangen, sondern die Aufgabe besteht darin, um einen j o l c h e n Preis ein Resultat zu erreichen, welcher den gegebenen, hier und da noch ziemlich primitiven Verhältnissen der heimischen Landwirtschaft wirklich entspricht. Was wäre für das Land gewonnen, wenn mit ungeheueren Kosten aus guten Weiden oder leidlich guten Wiesen schlechte Ackergründe gemacht würden, welche zwar vor den Hochfluthen der Flüsse geschützt wären, anstatt deren aber von Binnenwässern und von Sickerwasser zu leiden hätten? Die alleinsetzgemachende Autorität der Dammbauten ist vorüber. Die Leute sehnen sich nicht mehr ohne Weiteres nach den Segnungen eines Systems, welches bei sicheren Jahreslasten, die dasselbe den Gutsbesitzern aufbürdet, Vortheile von zweifelhaftem Werthe in

## Moderne Jugend.

(Original - Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Wie es Worte gibt, die, lange nachdem sie gesprochen und verhallt sind, noch im Ohre klingen, so verfällt man zuweilen auf ein Gedicht, auf das Bruchstück eines Romans, eines Zeitungsberichtes, welches eine so nachhaltige Wirkung auf unser Gemüth ausübt, daß wir uns ganze Tage, ja, Wochen in Gedanken damit beschäftigen.

Ähnlich erging es mir mit einem Feuilleton von Karl Frenzel über „Die höhere Tochter“, in welcher die Nüchternheit der modernen Mädchen besprochen wird. Der geistvolle Autor macht der heutigen „höheren Tochter“ den Vorwurf, daß ihr der romantische Sinn abhanden gekommen, den noch ihre Großmutter besaß, welche Alles getrost auf die Liebe gestellt habe. Wo ihre Großmutter fühlte, überlegt sie, sagt Frenzel; wo jene himmlische Thränen weinte, rechnet sie; wo jene sang: „Raum ist in der kleinsten Hütte für ein glücklich liebend Paar“, betrachtet sie sinnend die Schaufenster der großen Möbelhandlungen und stellt im Geiste ihren Salon zusammen.

Lange grübelte ich über diese Behauptungen nach und fragte mich, ob es denn ganz gerecht sei, immer nur die praktische, prosaische Gemüthsart der Mädchen zu schmähen und die jungen Männer in Frieden zu lassen.

Nach und nach drängte es mich, zu Gunsten unserer Mädchen eine Lanze zu brechen, aber nicht pro domo, denn meine Jugend liegt hinter mir, und mein Töchterchen zählt erst vier Jahre; nein! ich möchte meine Stimme im Interesse der guten Sache

erheben, im Interesse der armen Mädchen von heute, die, aufrichtig gestanden, herzlich zu beklagen sind, weil sie in einer nüchternen, prosaischen Zeit leben müssen, in der die Liebe, der Ursprung alles wahren Glückes, eine so kleine Rolle spielt.

Zwar gibt es in bürgerlichen, wie in aristokratischen Kreisen noch Männer genug, welche ein armes Mädchen aus Liebe gefreit haben, welche alle Hindernisse, die Stand, Vorurtheile und Geldmangel zwischen ihnen und ihrer Liebe aufgethürmt, in treuer, starker Neigung siegreich aus dem Wege räumten.

Das kommt auch noch heute vor, wenngleich seltener wie vor zwanzig Jahren. Fassen wir jedoch derlei Verbindungen genauer ins Auge, so entdecken wir, daß die Männer, welche in der Wahl einer Frau dem Zuge ihres Herzens folgten und folgen, nicht gerade zu den jüngsten gehören. Sie reichen Alle mit ihrer Jugend in eine romantischere Zeit zurück, und wenn ihre Liebe nicht in dieser entstand, so umweht ihre späten Herzensblüthen doch ein Hauch echter Poesie, wie er den im besten Falle ausschließlich sinnlichen Neigungen des modernen jungen Mannes völlig fremd ist.

Hat dieser keine Ahnung davon, daß eine große, echte Liebe das Leben zu verklären vermag, oder will er es aus Klugheit und Berechnung, die alle seine Handlungen leiten, nicht wissen?

Gewiß ist, daß die Mehrzahl unserer heutigen jungen Männer, bis auf verzweifelt wenig Ausnahmen, Herzensrechte nicht gelten läßt. Im Bewußtsein des harten Kampfes um das Dasein und in der Erkenntnis der materiellen Schwierigkeiten des Lebens lernt der Jüngling ununterbrochen, strebt und kämpft, um die leidigen Nahrungssorgen von

sich abzuschütteln, um etwas zu werden; dabei gönnt er sich die Zerstreungen, die Geist und Sinne erfordern, aber seinem Herzen erlaubt er kaum, einen Strich durch seine ehrgeizige Lebensrechnung zu machen.

Durch Liebe erwirbt man weder Ehren, noch Aemter, weder Patienten, noch Klienten, weder Geld, noch Gut, sie bringt im besten Falle nur ein Herz ein und Herzen haben an der modernen Börse des Lebens einen sehr niedrigen Kurs, ja, oft gar keinen. Also über Bord mit der Liebe! Solche uneinträgliche Phantastereien sind nicht für die heutigen Männer. Die denken an die Ehe nur mit einem gewissen Widerwillen und sagen sich: Wenn es einmal sein muß, dann nur eine vortheilhafte Partie!

Sie meinen wirklich, daß man heutzutage nur ein Mädchen zur Frau nehmen könne, das Vermögen besitzt. Dabei halten sie sich noch für sehr anspruchslos. Macht so ein moderner Jüngling in Gesellschaft die Bekanntschaft eines Mädchens, das ihm gefällt, so beeilt er sich, Erkundigungen einzuziehen, ob es Geld hat. Erfährt er das Gegentheil, so erstickt er die aufkeimende Neigung sofort, wie es verständigen Leuten geziemt. Das hindert nicht, daß Einer oder der Andere dieser Verständigen sich von seinen Launen so weit hinreißen läßt, eine Frau zu nehmen, die nicht zu seinem Stande, nicht zu seinen Kreisen gehört. Indes trifft ihre Wahl dann nie ein armes, ehrbares Mädchen, sondern die Erhebung gilt immer Frauen von zweifelhaftem, oft sehr zweideutigem Rufe, die nicht selten Schätze von unlauterer Herkunft mit in die Ehe bringen.

Allerdings zeigen auch die modernen Mädchen keinen Sinn für Romantik. Die Töchter wohlhabender Familien eilen von Vergnügen zu Ver-

Aussicht stellt. Das finanziell verfehlte Regulierungssystem ist eine Landplage für die betreffenden Gegenden, wie die Phylloxera für unsere Weinregionen.

Die großen Ueberschwemmungen des Jahres 1888 werden wahrscheinlich einen Wendepunkt in der Geschichte unserer Wasserregulirungen bezeichnen. Die Mängel der bisherigen Schubarbeiten werden nunmehr nicht allein gefühlt, sondern wohl auch erkannt. Man ist endlich dahin gelangt, die Lage des ganzen Flußgebietes in Betracht zu ziehen. Die Ueberzeugung ist zum Durchbruch gelangt, daß mit bloßen Dammbauten die großen hydrotechnischen Aufgaben auch bei uns nicht gelöst werden können. Mochte doch die Regierung sich endlich von der Herrschaft der Schablone und des Schlandrians emanzipiren und jenen Weg einschlagen, der, wenn auch scheinbar langsamer, doch mit Sicherheit ans Ziel führt.

Budapest, 22. Mai.

Morgen, am 23. d., hält das Magnatenhaus eine Sitzung, in welcher der Gesetzentwurf über die neue Eisenbahn-Zustellung an die Eisenbahn zur Berathung gelangt.

Auch für den auf österreichischem Gebiete befindlichen Theil der Kaschau-Oderberger Bahn wurde die Emission eines Prioritätsanlehens gestattet, dessen Erlös ebenso, wie es hinsichtlich des ungarischen Theiles der genannten Eisenbahn der Fall ist, zur Refundirung der vom Staate geleisteten Garantievorschüsse, zur Tilgung schwebender Schulden und zu neuen Investitionen verwendet werden soll. Die Wiener Regierung hat heute den betreffenden Gesetzentwurf dem österreichischen Abgeordnetenhaus vorgelegt. Durch denselben wird der Kaschau-Oderberger Bahn eine Zinsengarantie-Erhöhung von 232,778 fl. jährlich zugesichert; diese Annuität ist zur Verzinsung und Tilgung eines mit vier Prozent in Silber verzinslichen und innerhalb 74 Jahren rückzahlbaren Prioritäts-Anlehens im Nominalbetrage von 5.500,000 fl. bestimmt. Das effektive Erforderniß der Kaschau-Oderberger Eisenbahn beträgt 5.113,377 fl.; es ist somit, da der zu emittirende Nominalbetrag 5.500,000 fl. beträgt, der Begebungskurs der vierprozentigen Prioritäten mit beiläufig 93 Prozent in Aussicht genommen.

Die Budapest Korrespondenten der Wiener Blätter sendeten die Nachricht nach Wien, daß gestern dem Kommunikationsminister gemeldet wurde, es sei ein Attentat auf den Eisenbahnzug, mit welchem König Milan von hier nach Belgrad reisen sollte, geplant; der Kommunikationsminister habe daher sofort angeordnet, daß dem Semliner Gilzuge eine Lokomotive zur Revision der Strecke vorgefahren. Mittlerweile ist jedoch aus Belgrad die telegraphische Meldung eingetroffen, daß König Milan ungefährdet in Belgrad anlangte. Es hat demnach kein Attentat stattgefunden, sei es in Folge der angeordneten Vorsichtsmaßregeln, sei es in Folge der Möglichkeit, daß vielleicht überhaupt kein Attentat geplant war.

Demnächst wird der Kommunikationsminister im Reichstage den Gesetzentwurf über die Konzessionirung der Seges-Naschik-Batrinvaer Eisenbahn einbringen. Die erforderliche Kaution wurde von Seite des Konzessionärs bereits eingezahlt.

Von militärischen Nachrichten verdient die Meldung Beachtung, daß jetzt mit der weiteren

Durchführung des Territorialsystems, welches bei uns seit Jahren besteht, aber noch nicht überall vollständig zur Geltung gebracht ist, und nach welchem die Truppen im Frieden ihre Standquartiere in ihren heimischen Ergänzungsbezirken haben, allmählig vorgegangen werden wird, wie dies auch deutscherseits geschieht. Wenn in Galizien dieses System bisher nicht in vollem Maße in Anwendung gebracht war, so lag die Schuld an dem Mangel genügender Unterkunft. Nun, wo diesem Mangel abgeholfen ist, wird — wie offiziös gemeldet wird — auch mit der Verlegung der galizischen Truppen in ihre Winterbezirke fortgefahren werden können, was umso notwendiger ist, als die in Galizien stehenden Truppen für die Vermehrung des militärischen Dienstes, die schon durch die Zunahme der in den letzten Jahren dort durchgeführten Festungsbauten erwachsen ist, nicht mehr ausreichen.

Die diesjährige Hauptversammlung des deutschen Schulvereins, welche gestern in Brunn stattfand, wurde durch keine Zwischenfälle, wie solche die extrem-nationale Couleur, so lange sie dem Vereine angehörte, hervorgerufen pflegte, gestört. Die Versammlung nahm jedoch in nicht mißzuverstehender Weise gegen diese Elemente Stellung und sie that durch eine patriotische Manifestation dar, daß sie mit jenen, welche durch die Vorkommnisse der letzten Zeit bewiesen, wie weit ihr freventliches Spiel schon reiche, nichts gemein haben wolle.

In Folge einer aus Petersburg herabgelangten Weisung wurde Graf Ignatiew zum Präsidenten des Bukarester slavischen Centralkomitès ernannt behufs energischen Vorgehens in der „heiligen slavischen Sache“.

Ausland.

Budapest, 22. Mai.

Zur Tagesgeschichte.

Die „Kreuzzeitung“ — in Fragen der auswärtigen Politik meist gut informiert — bringt eine politische Wetterprognose für den Sommer und schreibt:

„Er ist sehr günstig angebrochen. Allen allgemeinen Frieden begreifenden Ereignissen in den Balkanstaaten haben, um mit dem Ex-Diplomaten Laitschke zu reden, ihren Weg, entgegen den Wünschen und Erwartungen des daran direkt oder indirekt beteiligten Rußlands, genommen. Der Bauernaufbruch in Rumänien ist gedämpft worden und der König von Serbien hat sich als ein Monarch von Thakraft und richtiger Erkenntniß der seinem Lande allein heilbringenden Ziele erwiesen. Ebenso zeigten sich die bulgarische Regierung und Prinz Ferdinand stark und klug genug, die von rumänischen und serbischen Gebieten aus zusammengelaufenen Banden zu vertreiben und die rebellischen Anschläge innerer Feinde zu nichte zu machen. Aber Rußland hat sich noch niemals durch mißlungene Verjuche oder schwere Niederlagen zu einer Aufgebung seiner Pläne bewegen lassen und, was man auch ohnehin wußte, unumwunden erklärt, daß es an seinem Standpunkte in Betreff Bulgariens, das will sagen, seines Weges nach Konstantinopel, festhalte. Und so wird die verhältnißmäßige Reserve, welche man sich in Petersburg momentan aufgelegt, nicht lange vorhalten, zumal, wenn neugeplante Geldaufbringungsverjuche auch nur einigermaßen gelingen.“

Für die im Interesse des europäischen Friedens erfreuliche jetzige Gestaltung des Verhältnisses Englands zu Deutschland und damit auch zu den anderen mitteleuropäischen Mächten dürfte es bezeichnend sein, daß sich soeben der Bizekönig von Irland, Lord Londonderry, in einem Briefe an den Herausgeber der „Deutschen Revue“ mit großer Genugthuung über „die freundschaftlichen Beziehungen“ geäußert hat, welche zwischen zwei so eng verbündeten (so closely allied) Großmächten bestehen, wie es Deutschland und Großbritannien sind. Bekanntlich ist Graf Herbert Bismarck mit Lord Londonderry intim befreundet und weilte erst vor kurzem wieder bei ihm auf Besuch.

Der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraph“ will aus guter Quelle wissen, daß am Hochzeitsstage des Prinzen Heinrich (am 24. d.) die Verlobung der Prinzessin Victoria mit dem Prinzen Alexander von Battenberg angekündigt werden wird. In der Royal United Service Institution zu London hielt dieser Tage Contre-Admiral Colomb einen interessanten Vortrag über die Vertheidigung Englands durch die Marine. Zweihundert Jahre lang hätten im Wesentlichen die Grundsätze gegolten, welche einst Sir Edward Belem im Unterhause folgendermaßen beschrieb: England besitzt ein dreifaches Marinebollwerk; eine Flotte ist an der Küste des Feindes, eine andere mit den stärksten Schiffen ankert in den Downs, um jeden Augenblick eingreifen zu können, und eine dritte befindet sich ganz in der Nähe des Gestades, um feindliche Schiffe, welche der Wachsamkeit der beiden übrigen Geschwader entgehen, zu vernichten. Nach diesem Systeme hätten Hawke und St. Vincent gehandelt, und es sei das Beste, diesem Plane auch heute noch treu zu bleiben. Alle ständigen Befestigungswerke würden dadurch überflüssig. Wäre die Blockade der feindlichen Häfen vollständig, so könne keine feindliche Flotte die englische Küste belästigen. Admiral Colomb hielt übrigens die Stärke der englischen Flotte in einem Kriege mit Frankreich für nicht ausreichend. In der nachfolgenden Debatte stießen die Ansichten des Redners auf Widerspruch. Admiral Elliot zum Beispiel war der Ansicht, daß es achtzig Schiffe erfordern würde, um vierzig Schiffe in einem französischen Hafen zu blockiren. Die „Times“ hält die Vorschläge Admiral Colomb's jedenfalls für die besten, welche im Laufe des Abends von den versammelten Marine-Offizieren vorgebracht worden seien.

Joan Nikies war gestern, wie aus Belgrad telegraphirt wird, auf der Rückfahrt von Salonichi Gegenstand einer großen Demonstration. Auf dem Bahnhofe von Branja war eine große Menschenmenge versammelt und rief so lange „Zivio Nikies!“, bis Nikies sich am Fenster des Waggons zeigte. Nikies trat dann zur Waggontreppe, wechselte mit einigen Anwesenden ein paar Worte, hielt aber keine Ansprache. Bei der Weiterfahrt des Zuges erneuerten sich stürmische Ziviorufe.

Lokal-Anzeiger.

Das hauptstädtische Pflasterungsanlehen.

Budapest, 22. Mai. Die hauptstädtische Finanz-Kommission beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung ausschließlich mit dem Vorschlage, ein Anlehen für Pflasterungszwecke einzusetzen. Die Berathung war eine ziemlich kurze, da sich die Wortführer der Opposition gegen dieses Anlehen, welche bisher in der Finanzkommission eine ziemlich einmüthige war, abenthielt hatten. Demungeachtet wurden ernste Mahnungen erhoben, nicht in der bisherigen Weise die Ausgaben in den verschiedenen Verwaltungszweigen überhand nehmen und so für derart wichtige Arbeiten, wie die Pflasterungen sind, nicht die erforderlichen Mittel erübrigen zu lassen. Der Kommission war es aber bequemer, sich hinter das Unvermeidliche des Pflasterungsanlehens zu verkrachten und dasselbe zu votiren. Definitiven Charakter hat aber dieser Beschluß auch dann nicht, wenn ihm die Generalversammlung mit gleicher Leichtfertigkeit beitreten sollte. Denn vorläufig handelt es sich nach dem Buchhaltungs-Antrage darum, daß zwei Millionen für Pflasterungszwecke in das Programm des großen Anlehens aufgenommen werden. Nun fragt es sich, ob das Ministerium des Innern dieser Antizipation der Verhandlungen über das große Anlehen seine Zustimmung geben werde. Und wenn auch, so bleibt noch immer die schließliche Kalkulation des großen Anlehens, welche vielleicht doch dazu führen wird, daß man mit den Millionen etwas sparsamer umgeht und die Pflasterungen trotz des früheren prinzipiellen Beschlusses aus dem Anlehensprogramme streicht, um einer entsprechenden Mehrbelastung der Steuerträger auszuweichen.

Die Verhandlung wurde mit der kurzen Rekapitulation der den Kommissionsmitgliedern gedruckt zugemerkten Vorlagen eröffnet. Der Antrag der Baukommission und des Ingenieuramtes geht dahin, für eine bestimmte Reihe von Pflasterungen drei Millionen aufzunehmen, während der Oberbuchhalter vorschlägt, bloß zwei Millionen in das Programm des großen Anlehens aufzunehmen und eine Million für Pflasterungen aus den Budgetmitteln in einer Reihe von fünf, sechs Jahren zu verwenden.

Emerich Rupp bemerkt vor Allem, daß man bei Feststellung des Budgets den Fehler begangen habe, alle Verwaltungszweige gut zu dotiren, für Pflasterungen jedoch nur das einzustellen, was schließlich erübrigte. Dadurch wurden notwendige Pflasterungen von Jahr zu Jahr verschoben, die man nun jetzt im Anlehenswege durchführen müsse, so sehr sich auch gegen diesen Modus die Sparamkeit sträubte. Redner wendet sich gegen die bisherige schlechte Pflasterungsweise, bei der man aus fallcher Sparamkeit auf schlechtem Straßenkörper und nicht auf einem vorgepflasterten das Pflaster lege. Mit dieser schlechten Wirthschaft muß gebrochen werden. Was die Buchhaltung vorschlägt, sei das Minimum, das man zu

gnügen und schwärmen für blickendes Geschmeide, schöne Toiletten, prunkvolle Zimmerausstattungen; die Töchter der Unbemittelten thäten desgleichen, wenn sie könnten, und legen, wenn möglich, noch weniger Hang zu romantischen Schwärmereien an den Tag, wie ihre vom Schicksal begünstigteren Schwestern.

Sie nehmen sich nicht mehr die Zeit, im Mondschine müßig zu träumen oder den Untergang der Sonne zu beobachten. Alle lernen unermülich, Alle trachten, etwas zu werden: Lehrerin, Buchhalterin, Telegraphistin, wenn es angeht, Künstlerin.

Die jungen Mädchen würden somit den jungen Männern gleichen, wenn die Neulichkeit nicht eine scheinbare wäre. Diese vertreiben Romantik und Liebe, jene entjagen beiden; die jungen Männer fühlen sich ohne Romantik und Liebe ganz wohl, die Mädchen entbehren sie schmerzlich.

In jedem weiblichen Herzen glimmt noch heute, bewußt oder unbewußt, die Sehnsucht zu lieben und geliebt zu werden, aber die Nüchternheit, von der unsere Mädchen umgeben sind, die prosaische Erziehung, welche sie erhalten, lassen die heiligen Flammen der Liebe und der Romantik nicht aufblühen.

Und wen sollten sie heutzutage auch lieben, für wen schwärmen? Sollen sie etwa lauter unglückliche Neigungen zu den jungen Leuten fassen, von denen sie nur dann reizend und begehrenswerth befunden werden, wenn sie im Besitze einer ansehnlichen Mütze sind? Großer Liebe sind heute wahrhaftig nur mehr ältere Männer fähig und werth.

Aber es ist nicht jedes Mädchen tief genug angelegt, die Poesie des Johannistriebes zu würdigen; wenige fühlen den Drang, die Neigung eines

nicht mehr ganz jungen Mannes zu erwidern, obwohl seine Gefühle oft weit feuriger sind, wie die unserer jungen Greise. Aber Jugend strebt zu Jugend, das ist nun einmal nicht anders. Weil jedoch die jungen Männer allen idealen Schwärmereien Lebenswohl gefügt, versuchen auch unsere Mädchen „auf der Höhe der Zeit“ zu stehen. Um sich vor Noth zu schützen, verschaffen sich die ärmeren einen Erwerb; um sich über ihre Herzensleere zu trösten, jagen die reicheren von Fest zu Fest, schmücken sich mit gleichenden Stoffen und funkelnden Edelsteinen; aber davon fällt kein Strahl in ihres Herzens Nacht. Der Luxus ist nur ein Trugsatz für den Verlust dessen, was Frauen früher beglückte und was ihnen nicht mehr blühen zu wollen scheint, wenigstens nicht den Mädchen von heute.

Indes kenne ich Mütter genug, welche geradezu entsetzt sind über die Nüchternheit und Berechnungsvirtuosität ihrer Söhne. Vielleicht bewirken sie einen Umschwung, vielleicht bringen dann die Mütter ihren Kindern wieder idealere Gesinnungen bei, vielleicht lehren sie ihre Töchter nicht mehr, daß ein gutgeartetes Mädchen keinen anderen Lebenszweck haben dürfe, als möglichst schnell einen wohlhabenden Mann zu bekommen, vielleicht impfen sie ihren Kindern, den Knaben wie den Mädchen, die Ueberzeugung ein, daß die Jagd nach Geld und gesellschaftlicher Stellung aufreißt und nicht befriedigt, daß der Mann zum Wirken und Streben geschaffen ist, daß Weib, um dem Manne Liebe, Behagen, Frieden und Glück ins Haus zu zaubern und darin festzuhalten.

Ist das etwa nicht der wahre Lebenszweck des Mannes und des Weibes? Ch. del Negro.

positen gezwungen war. Redner stimmt deshalb dem Buchhaltungsvorschlage zu.

Adolf Fejnyvessy hätte gerne gesehen, daß anerkannte Gegner des Vorschlages gesprochen hätten. Die Finanzkommission hat bisher den Anlehensantrag abgelehnt, weil in der That Pflasterungen nicht solche Arbeiten sind, die man im Anlehenswege vornehmen soll.

De la Bodianer bekennt sich als Gegner des Anlehensvorschlages. Wenn es wahr wäre, daß 80,000 Gulden und mehr durch Pflasterungen im Anlehenswege bei der Instandhaltung eripart werden, dann könnte man sein Gewissen leicht beruhigen, weil die Rechnung sich vortheilhaft stellen würde.

Eugen Csáky ist der Meinung, daß eine so rapid sich entwickelnde Stadt nicht bei der alten Sparfamtheit verbleiben kann. Er würde auch wünschen, die Pflasterungen aus dem Budget zu bestreiten, doch weil dies nicht möglich, ist er für das Anlehen.

Oberbuchhalter Hugo Lampf fühlt sich verpflichtet, zu motiviren, weshalb er bloß zwei Millionen aufzunehmen und eine Million auf das Budget zu vertheilen vorschlägt.

Adolf Fejnyvessy hält trotzdem zwei Millionen für ungenügend und erklärt sich für den Baukommissions-Antrag.

Emerich Rupp ist dem entgegen für den Buchhaltungsantrag.

Es wird sodann mit allen gegen zwei Stimmen der Buchhaltungs-Antrag angenommen, wonach zwei Millionen für Pflasterungszwecke in das Programm des großen Anlehens aufgenommen werden sollen, eine weitere Million aber auf die Budgets der nächsten fünf, sechs Jahre zu vertheilen ist.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 22. Mai.

Die Verpachtung des Redouten-Kaffeehauses. Von einem Mitgliede des hauptstädtlichen Munizipalausschusses erhalten wir folgende Zeilen: Die morgen vor die Generalversammlung der Stadtrepräsentanz gelangende Affaire des Redouten-Kaffeehauses oder, wie dieser Vergnügungsort der Budapesters allgemein genannt wird, des „Hangl-Kiosk“ interessiert das große Publikum lebhaft, aber in anderer Weise als gewisse interessirte Kreise.

die Sache heute zu ventiliren, wenn Finanzkommission und Magistrat nicht im besten Zuge wären, selbst die engere Offertverhandlung illusorisch zu machen. Die Konkurrenz von vier Offerten ist für ein so glänzendes Unternehmen wie das in Frage stehende ohnehin gar zu eng.

Das Projekt des definitiven Wasserwerkes wurde bekanntlich dem Bauathe im Juli vorigen Jahres von der Hauptstadt zugemittelt. Der Bauath wies daselbe seiner technischen Sektion zur Begutachtung zu. Dieses Gutachten ist erst jetzt fertig geworden und wurde vom Bauathe in seiner vorwöchentlichen Sitzung zur Drucklegung und Veröffentlichung gemessen.

Der hauptstädtliche Magistrat hielt heute unter dem Präsidium des Bürgermeisters Kammermayer eine Sitzung, deren Gegenstand der in der Szabó und Schönwald'schen Expropriations-Affaire herabgelagte Erlaß des Handelsministers bildete.

Der hauptstädtliche Verein hielt heute unter Vorsitz Emerich Morlins eine Sitzung, in welcher Dr. Nikolaus Dubay dagegen Einsprache erhob, daß die Aerzte noch jetzt dort, wo ein Infektionskranker liegt, den rothen Zettel an die Thüre heften müssen.

Die Umarbeitung des hauptstädtlichen Wasserleitungs-Tarifes wird vom Minister des Innern urgirt. In dem Erlasse heißt es, den Auftrag zu dieser Umarbeitung habe das Ministerium schon im Jahre 1886 erteilt und seither befände sich die Angelegenheit noch

immer bei dem Wasserleitungs-Komitee der hauptstädtlichen Baukommission. Nun aber seien die Kommissionen der Verwaltungsbehörden keine parlamentarischen Ausschüsse, die nach ihrem Belieben, eine Angelegenheit vornehmen oder ruhen lassen dürften, sondern sie sind administrative Organe, die den ihnen gewordenen Aufträgen zu entsprechen haben und für ihr Thun und Lassen verantwortlich bleiben.

Die Siebener-Baukommission hat heute folgende Lizenzangelegenheiten verhandelt:

Julius Bogány, Rottenbillerstraße Nr. 21, zweistöckiger Neubau; Joseph Kerestó, Bertóksgasse Nr. 6078/9, zweistöckiger Neubau; Moriz Balagyi, Kinizsigasse Nr. 29, zweistöckiger Neubau; Terich u. Leopolder, Bröslymartyrergasse Nr. 3320, einstöckiger Bau; Albert Wolosky, Magdolnagasse Nr. 11, einstöckiger Magazinsbau.

Ein Auerbieten. Herr Alexander Cziliak offerirte heute der Stadtbehörde seinen Grundbesitz im Auwinkler zum Ankauf. Dieses Terrain enthält 49 Katastraljoch und liegt zwischen dem Terrain des Normabaumes, des Sanktjohannesbergs und des Glockenthals.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 22. Mai.

Unsere heutigen Beilagen enthalten: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Zweimal frei“), ferner: Berichten, Marktberichte, Verkehr der Frachtschiffe, Pfeffer Waaren- u. Effektenbörse, Budapesters Todtenliste und Inserate.

Wetterbericht. Der Himmel war heute Vormittags bedeckt, gegen Mittag entlud sich ein Gewitter mit einem erhellenden, ziemlich ausgiebigen Regen. Nachmittags heiterte sich der Himmel wieder ganz auf. Das Thermometer war in der Nacht bis 12 Gr. N. gefallen und stieg Mittags auf 17 Gr. N.

Herzog Philipp von Koburg veranfaßte heute Abends in der unteren Restauration der Margaretheninsel zu Ehren der hier weilenden Aristokraten eine Soirée, an welcher fast die ganze aristokratische Societe der Hauptstadt theilnahm.

Graf Julius Andrássy. Wie einigen Wiener Blättern gemeldet wird, wurde der dortige Universitätsprofessor Ullmann an das Krankenlager des Grafen Julius Andrássy berufen, welcher einige Zeit zu Bette liegt.

„Jó sziv“-Verein. Eine vornehme Gesellschaft fand sich heute Nachmittags auf Einladung der Präsidentin des „Jó sziv“, Frau Koloman v. Tibay, im großen Saale des neuen Stadthauses ein, um über die Konstituierung des „Vereins vom guten Herzen“ schlüssig zu werden.

Volksklub, Emerich Bisi, Julius Horvath, Emerich Svankla, ferner die Herren...

Nachdem Oberbürgermeister Rath die Sitzung eröffnet und als Zweck derselben die Konstituierung des 'Jo sziv'-Vereins angegeben hatte...

In einer heute Nachmittags unter dem Voritze der Frau Ernst Hollan abgehaltenen Sitzung des Volksklub-Komitees erstattete Julius Horvath Bericht über die bisherigen Arbeiten jenes Subkomitees...

Todesfälle. Der Advokat Dr. Rudolf Dell'Adami, der vor einigen Wochen wegen eines Hirnleidens in der Schwarzer'schen Privatheilanstalt untergebracht wurde...

Dell'Adami, der zu den hervorragendsten Juristen der Hauptstadt zählte, war erst 39 Jahre alt. Gründliches juristisches Wissen, seltener Fleiß, durchdringender Geist, außerordentliche Belesenheit und scharfe Dialektik zeichneten den so früh Dahingegangenen aus...

Gestorben sind ferner: der pensionirte Richter an der kön. Tafel, Florian Bartakovic v. Kis-Appony, ein Neffe des einseitigen Erlauer Erzbischofs Bela Bartakovic, im 69. Lebensjahre; das Direktionsmitglied des Landes-Forstvereins Valentin Somany im Alter von 68 Jahren.

Vom Landsturm. Honvedminister Baron Geza Fejervary hat das bei der Designierung von Landsturm-Offizieren zu beobachtende Verfahren mittelst Erlasses geregelt. Hiernach können auf die Designierung zu Landsturm-Offizieren Anspruch erheben: 1. Gewesene Offiziere und Unteroffiziere, die nach Erfüllung ihrer Militärflicht ohne zwingende Ursache abtunkten, nicht mehr landsturmpflichtig sind...

1. Oktober eines jeden Jahres bei dem betreffenden Landsturm-Bezirkskommando erneuern. Für die militärisch nicht ausgebildeten Aspiranten werden jedes Jahr am 17. Juni Lehrcurse eröffnet. Die Gesuche sind für das Jahr 1888 bis zum 31. Mai, künftighin aber stets bis zum 1. Mai dem betreffenden Landsturm-Bezirkskommando zu unterbreiten.

Das Wasser ist das Beste hat ein griechischer Weiser gesagt, weil er im grauen Alterthum und nicht in — Budapest gelebt hat. Wäre er unter Zeit- und Leidensgenosse gewesen, so hätte er diesen Ausspruch gewiß nicht gewagt, ohne sein Weisheits-Nennomée für ewige Zeiten zu verlieren...

Verlobung. Herr Jidor J. Beer (in Firma Salamon Beer und Komp.) in Budapest hat sich mit der Tochter des Herrn Anton Eisenstädter de Buzias, Mariska, in Szegedin verlobt.

Der Wiener Männergesangverein in Budapest. Unter dem Voritze des Grafen Madar Andrássy fand heute Nachmittags 5 Uhr im großen Saale des neuen Stadthauses eine Konferenz statt, in welcher die Modalitäten des Empfanges der am 2. Juni d. J. hier eintreffenden Mitglieder des Wiener Männergesangvereins besprochen wurden.

Exekutiv-Komitee: Emerich Rupp, Johann Gellert-Sabó, Emerich Németh, Ludwig Csavolky, Alexander Erkel, Geza Kresz, Julius Strichó, Julius Horvath, Karl Kamermayer, Karl Gerlóczy. — Präses-Komitee: Ludwig Csavolky, Max Falk, Joseph Csukassy, Kornel Abranyi, Sigmund Brody, Geza Kenedi, Eugen Rásofi, Karl Vegrády, Moriz Jókai, Emerich Bisi, Attila Szemere, Moriz Szatmari, Leo Weigelberg, Paul Tencer, Georg Gracza, Moriz Vogdányi. — Empfangs-Komitee: Paul Luczenbacher, Präsident, Karl Gerlóczy, Vizepräsident, Ludwig Csavolky, Joseph Tabódy, Geza Kresz, Julius Bente, Heinrich Jellinek, Richard Grill, Karl Antalik, Julius Strichó, Sigmund Adler, Sigmund Falk; ferner seitens der Presse: Theodor Friedrich, Jidor Barna, Emerich Farkas, Arthur Stern, Edmund Salamon, Desider Jancsó. — Konzert-Komitee: Alexander Erkel, Präsident, Alexander Ország, Julius Erkel, Richard Grill, Eugen Hubay, J. Fellner, Julius Sélley, M. Schwandt, Bellonics, Max Schütz, August Beer, Franz Fenyoessy, Karl Antalik. — Damen-Komitee: Frau David Bishitz, Frau Adler, Frau Joltán Kallay, Frau Julius Rittel, Frau Ignaz János, Frau Julius Habóthy, Frau Herczegh, Frau Albert Frommer, Frau Baronin Rudics, Frau Gräfin Julius Szapary, Frau Geza Kresz.

Die Schönerer-Demonstrationen. Aus Wien wird heute gemeldet: Von Seite des Rektorats der Wiener Universität ist eine Disziplinarkommission eingesetzt worden, welche damit betraut wurde, zu untersuchen, ob und inwieweit sich die Studentenschaft der Universität an den bekannten Schönerer-Demonstrationen betheiligt hat.

Wie bekannt, haben am Abend des 12. d., sowie an den folgenden Tagen auf den Straßen der Stadt Wien Demonstrationen zu Gunsten des Abgeordneten Ritter v. Schönerer stattgefunden, an welchen sich in hervorragender Weise auch studirende der hiesigen Hochschulen betheiligten. Das skandalöse Treiben von Studirenden, welche sich an derlei Demonstrationen betheiligten, als eine schwere Verletzung der akademischen Disziplin erscheint, deren eventuelle Wiederholung durch unnahezu die Besetzung der Schuldigen wirksam entgegengewirkt werden muß, so ergibt hienüt an die Herren Studenten der Wiener technischen Hochschule die ernste Mahnung, sich von der Betheiligung an derlei Exzessen fern zu halten, widrigenfalls gegen die Schuldigen mit den strengsten Disziplinarmaßnahmen vorgegangen werden würde.

Seehospiz in San Pelagio. Aus Rovigno wird heute telegraphirt:

Heute Vormittags fand die feierliche Eröffnung des Seehospizes in San Pelagio in Anwesenheit des Erzherzogspaares Karl Ludwig, welches auf dem Wege dahin vielfach flankirt wurde, statt. Dortselbst wurde daselbe vom Vereinspräsidenten Grafen Falkenhayn mit den Vorständen und Zöglingen des Hospizes, deren Mehrere Ansprachen an Se. Hoheit richteten, empfangen. Nach der von dem Bischof celebrirten Messe und der Verlesung der Schlußakte legte Graf Falkenhayn der Erzherzogin Maria Theresia in warmgefühlten Worten den Dank für den hochherzigen Schutz des Vereins aus, worauf Erzherzog Karl Ludwig im eigenen und im Namen seiner Gemahlin allen Förderern des Seehospizes dankte.

Duellfatalitäten. Man schreibt uns aus Preßburg: Der vor einigen Tagen in Bergwegen Duellvergehen verhaftete hiesige Jurist Gulhas, der sammt seinen Sekundanten Draga und Skarnitzel an das Wiener Landesgericht eingeliefert wurde, ist von der dortigen Staatsanwaltschaft, da dieselbe den Vorfall in Berg als 'Paukerrei' und nicht als Duell qualifizierte, auf freien Fuß gesetzt worden, nachdem er ein Pönale von 20 fl. gezahlt und sammt seinen Sekundanten eine Strafpredigt erhalten hatte.

Die Stadthauptmannschaft des ersten Bezirks hat ihre Amtskontakten am Pfingstsonntag vom alten Stadthause in das Haus Paradeplatz Nr. 12 verlegt.

Ein blutiges Liebesdrama hat sich in Detva (Sohler Komitat) zugetragen.

Der Schweinehirt Joseph Sufjarsky unterhielt mit der im selben Hause bediensteten Kathi seit einem Jahre ein Liebesverhältnis. Kathi's Liebäugel aber auch mit dem Schafhirten Georg Sonda, vielleicht weil ihr des Letzteren Metier besser zusagte. Die Eifersucht erwachte in Joseph und zwischen den Liebenden kam es oft zu Zankereien. Als sie einmal Gonda in Begleitung des jüngeren Bruders Joseph's aufsuchte, fiel Joseph über sie her und streckte sie mit einem Hammer nieder. Er stellte sich selbst dem Gerichte.

Kein Defraudant. Der Staatsingenieur Johann Fischer, der sich jüngst in Margitta das Leben genommen, hat sich — entgegen den früheren Melbungen — keiner Unterschlagung schuldig gemacht. Das Abschiedsschreiben des unglücklichen jungen Mannes an seine Gattin lautet folgendermaßen: 'Mein einzig geliebtes Weib! So mußte unter Glück bald erlöschen! Mir ist nicht mehr möglich, weiter zu leben. Nur die unmögliche Durchführbarkeit meiner Aufgabe hat mich zu diesem Schritt gebracht. Es wird Geld fehlen, aber deshalb bin ich doch kein Defraudant! Die letzten Stunden sind so bitter — verzeihe mir, daß ich Dir so was anthon mußte, ich weiß, Du wirst dadurch unglücklich, aber das ist des Menschen Geschick. Im Leben habe ich immer zu kämpfen gehabt, manche bittere Stunde hat mich schon damals fast zur Verzweiflung gebracht. Jetzt, wo es etwas besser ausah, ist es das Geschick, das mich umbringt. Mein Liebestes auf Erden muß ich zurücklassen im Glende; die paar Grojchen sind bald verbraucht. Daß ich Dir und Deinen lieben Eltern und Geschwistern so eine Schande machen mußte! Sie sollen dem Erbenden verzeihen. Meiner Schwester in Wien theile es schonend mit. So muß ich also scheiden von Dir! Mein letztes Wort sei: Hermine, mein Alles! Bete noch ein Vaterunser für meine arme Seele. Wo bleibt mein armes Kind? Das unschuldige Geschöpf — ich kann nicht mehr weiter, es ist aus — pa pa — Johann.'

Ein agnoszirtes Leichnam. In Preßburg wurde gestern eine Leiche aus der Donau gezogen. Behördlicherseits wurde dieselbe als identisch mit dem seit voriger Woche in Wien vermißten Schriftsteller Hannibal Cifinger agnoszirt. Die Kleidung und Personalbeschreibung stimmten vollkommen mit der von der Wiener Polizei-Direktion erlassenen Kurrende. In den Kleidern fand

v o l k s k y, Emerich Bisi, Julius Horvath, Emerich Zvanka, ferner die Herren Mar Brull, Sigmund Rupp, Martin Schweiger, Konrad Burckhardt u. A. Von den Ausschüßdamen des „Jó sziv“ waren Gräfin Julius Andrássy, Frau v. Kralovánky, Frau Ignaz v. Jállics, Frau David Biskitz, Frau Hedwig Adler-Wancalari, Frau Herzberg und Andere zugegen.

Nachdem Oberbürgermeister Rath die Sitzung eröffnet und als Zweck derselben die Konstituierung des „Jó sziv“-Vereins angegeben hatte, erläuterte Ladislaus Arany als Schriftführer des Vorbereitungsausschusses die Motive der Vereinsgründung. Derselben liegt in erster Reihe die Absicht zu Grunde, zu Gunsten des „Jó sziv“ ein Lotterien-Unternehmen zu Stande zu bringen; dasselbe wäre eine Los-Anleihe mit 40- bis 50-jähriger Amortisation nach dem Muster der Rothsen Kreuz-, Basilika- u. c. Losse. Zur Aufnahme einer solchen Los-Anleihe, beziehungsweise zur Emission deraußerer Losse kann jedoch den gesetzlichen Bestimmungen zufolge bloß ein regelrecht konstituierter, mit ministeriell genehmigten Statuten versehenen Verein die Bewilligung erhalten. Andererseits könnten durch die Gründung eines konstanten Vereins die Wohlthaten desselben den von elementaren Schäden Betroffenen für die Zukunft gesichert werden, da die Statuten desselben für die durch Ueberschuldungen, Feuersbrünste u. c. geschädigten hilfsbedürftigen Leute Darlehen zu mäßigen Zinsen und sonstige Unterstützungen verbürgen. Redner verliest hierauf die bereits ausgearbeiteten Vereinsstatuten. — Graf Madár Andrássy erklärt sich mit der Idee und mit der in den Statuten bezeichneten Ausführung derselben einverstanden. — Graf Ludwig Tisza beantragt einige formelle Modifikationen an dem verlesenen Statutenentwurf, die von der Konferenz angenommen werden. — Vizebürgermeister Gerlóczy wünscht die Jahres-tage für ordentliche Mitglieder statt der im Statutenentwurf beantragten 10 fl. auf 5 fl. zu reduzieren, ein Antrag, der gleichfalls angenommen wird. Im Uebrigen wurden die Statuten unverändert angenommen. — Die konstituierende Generalversammlung des Vereins „Jó sziv“ wird nach geschlossener Genehmigung der Statuten durch das Ministerium stattfinden. Zum Schluß der Sitzung machte Oberbürgermeister Rath die Anwesen-den auf die um 5 Uhr stattfindende Konferenz in Betreff des Empfanges des Wiener Männergesangsvereins auf-merksam, in welche hierauf mehrere Mitglieder des „Jó sziv“ delegirt wurden.

In einer heute Nachmittags unter dem Vor-sitze der Frau Ernst Hollán abgehaltenen Sitzung des Volksfest-Komitees erstattete Julius Horvath Bericht über die bisherigen Arbeiten jenes Subkomitees, das die Veranstaltung von Promenade-Konzerten im Ausstellungs-Corso über-nommen hat. Das Komitee beschloß auf Grund des erstatteten Referates, die Corso-Promenade-Konzerte Samstag, Nachmittag 6 Uhr, zu er-öffnen. Das Terrain wird eingepflastert und für die Dauer eines Monats von 6 bis halb 10 Uhr Abends abgesperrt bleiben. Der einmalige Eintritts-preis beträgt 30 Kreuzer, doch sind auch Karten für die ganze Saison um den Preis von 3 Gulden zu haben. Täglich findet Militär-Musikkonzert statt. Für eine gute Restauration ist gesorgt. Die Eröff-nung des Corso wird Gräfin Julius Szapáry vornehmen, außerdem werden alle Damen des „Jó sziv“-Komitees anwesend sein. Der von Sig-mund Rupp erstattete Bericht über die Vorarbei-ten für das am 9. Juni auf der Margarethen-i-nsel zu veranstaltende Fest wurde zur Kenntniß genommen. Das detaillierte Programm des Volks-festes gelangt demnächst zur Veröffentlichung.

**Todesfälle.** Der Advokat Dr. Rudolf Dell-Dami, der vor einigen Wochen wegen eines Hirnleidens in der Schwarzerischen Privatheilanstalt untergebracht wurde, ist vorgestern in derselben ge-storben.

Dell-Dami, der zu den hervorragenden Juristen der Hauptstadt zählte, war erst 39 Jahre alt. Gründ-liches juridisches Wissen, seltener Fleiß, durchdringender Geist, außerordentliche Belesenheit und scharfe Dialektik zeichnen den so früh Dahingegangenen aus. An den Verhandlungen der Juristentage nahm er stets regen Antheil; er schrieb zahlreiche in sein Fach schlagende Ab-handlungen und verfaßte im Jahre 1886 im Auftrage des Justizministers den Entwurf einer Novelle zur Ad-vokatenordnung. Einigemal trat er anlässlich der Reichs-tagswahlen als Kandidat der Unabhängigkeitspartei auf, doch gelang es ihm nicht, ins Parlament zu kommen. Das Leichenbegängniß Dell-Dami's fand heute Nach-mittags von der genannten Heilanstalt aus unter großer Beteiligung des Advokaten- und Richterstandes statt.

Gestorben sind ferner: der pensionirte Richter an der kön. Tafel, Florian Bartakovic v. Kis-Appony, ein Neffe des einseitigen Erlauer Erz-bischofs Béla Bartakovics, im 69. Lebensjahre; das Direktionsmitglied des Landes-Forstvereins Valentin Höman im Alter von 68 Jahren.

**Vom Landsturm.** Honvéminister Baron Géza Fejérváry hat das bei der Designirung von Landsturm-Offizieren zu beobachtende Verfahren mittelst Erlasses geregelt. Hiernach können auf die Designirung zu Landsturm-Offizieren Anspruch er-heben: 1. Gewesene Offiziere und Unteroffiziere, die nach Erfüllung ihrer Militärpflicht ohne zwingende Ursache abdankten, nicht mehr landsturmpflichtig sind und sich zum Landsturmbienste freiwillig melden; 2. jene Soldaten ohne Charge, welche ihrer Mil-itärpflicht Genüge gethan haben, sich allgemeiner Achtung erfreuen und den Landsturm-Offizierskurs absolviren. Jene gewesenen Offiziere und Unter-Offiziere, die nicht zu Landsturm-Offizieren designirt worden sind, können ihr diesbezügliches Ansuchen am

1. Oktober eines jeden Jahres bei dem betreffenden Landsturm-Bezirkskommando erneuern. Für die mil-itärisch nicht ausgebildeten Aspiranten werden jedes Jahr am 17. Juni Lehrkurse eröffnet. Die Gesuche sind für das Jahr 1888 bis zum 31. Mai, fünfzig-jährig aber stets bis zum 1. Mai dem betreffenden Landsturm-Bezirkskommando zu unterbreiten. Zur Eröffnung eines Lehrkurses sind wenigstens zehn Aspiranten erforderlich. Die Lehrkurse dauern drei Wochen mit täglich siebenstündigem Unterricht.

**„Das Wasser ist das Beste“** hat ein grie-chischer Weiser gesagt, weil er im grauen Alterthum und nicht in — Budapest gelebt hat. Wäre er unter Zeit- und Leidensgenosse gewesen, so hätte er diesen Ausspruch gewiß nicht gewagt, ohne sein Weisheits-kenntniss für ewige Zeiten zu verlieren, denn unser Wasser ist bekanntlich nicht das Beste. Zu Zeiten aber, die sich leider immer öfter wiederholen, ist unser Wasserleitungsnetz geradezu das Aergste, was sich in diesem Genre denken läßt. An den Straßen-ecken prangen abderitenhafte Plakate, in welchen eine weiße Bezirksvorsteherung die Bevölkerung aus Anlaß der herannahenden heißen Sommerperiode ermahnt, auf Reinlichkeit, Desinfektion und Mäßigkeit zu sehen, damit sie sich nach Möglichkeit vor Erkrankungen behahre. Gleichzeitig aber wird der selbigen Bevölkerung von der Stadtbehörde in einigen Bezirken ein Trinkwasser geliefert, dessen Beschaffenheit jeder Beschreibung spottet. Es ist un-möglich, dieses überliefende, dicke Kothwasser ohne Gel anzusehen, geschweige denn zu trinken. Zahl-reiche Zuschriften aus dem Publikum an unsere Red-aktion sind des Jammers voll über die chronische Kalamität unserer so disant Wasserversorgung und in einem dieser Briefe versichert der Einsender, er trinke seit einigen Tagen bloß Wein und Mineral-wasser, aber so reich sei er denn doch nicht, daß er und die Seinen sich mit theuerem Mineralwasser waschen könnten, und als er die naive Idee hatte, sein Badezimmer benützen zu wollen, habe er in die Wanne eine schlammige Flüssigkeit mit zollstarker Ablagerung bekommen. Aber die Budapestler können sich trösten: das Projekt eines definitiven Wasser-werks ist seit Jahresfrist fertig, und es braucht nur noch überprüft und durchgeführt zu werden, was, nach dem bisherigen raschen Instanzengange zu ur-theilen, von unseren Kindeskindern wohl noch erlebt werden dürfte.

**Verlobung.** Herr Sidor Beer (in Firma Saloman Beer und Komp.) in Budapest hat sich mit der Tochter des Herrn Anton Eisenstädter de Buziás, Mariska, in Segedin verlobt.

**Der Wiener Männergesangsverein in Bu-dapest.** Unter dem Vorsitze des Grafen Madár Andrássy fand heute Nachmittags 5 Uhr im großen Saale des neuen Stadthauses eine Konfere-nz statt, in welcher die Modalitäten des Empfang-es der am 2. Juni d. J. hier eintreffenden Mit-glieder des Wiener Männergesangsvereins besprochen wurden. Nach längerer Diskussion, an welcher nebst dem Präsidenten die Reichstagsabgeordneten Dr. Alexander Ország, Ludwig Csávoisky und Julius Horvath, ferner Kurialrichter Emerich v. Szentgyörgy theilnahmen, wurde das von uns bereits veröffentlichte Programm an-genommen. Es wurde ferner beschlossen, daß die Mitglieder des Wiener Männergesangsvereins in Szob von einem Komitee empfangen werden, welches nebstdem für die Bequartierung der Gäste in Budapest Sorge zu tragen hat. In Budapest, beim Landungsstege des Schiffes findet ein feierli-cher Empfang statt, bei welchem die „Budai dalárda“ gesanglich mitwirkt. Am 2. Abends ist Concert paré in der Redoute, am 3. Mittags Banket, Nach-mittags Volkskonzert, wahrscheinlich im Stadtwäl-dchen. Die Eintrittspreise zum Konzert in der Re-doute sind: Loge 25 fl., Sperrsitze in den ersten drei Reihen 10 fl., in den übrigen Reihen 5 und 3 fl., Stehplätze 1 fl.; zum Volkskonzert: Sitzplatz 2 fl., Stehplatz 1 fl. Das Reinerträgniß der Kon-zerte wird der Budapestser freiwilligen Rettungs-gesellschaft und dem „Jó sziv“ zugewendet. Zum Präsidenten des Arrangirungskomitees wurde Graf Madár Andrássy mit Akklamation gewählt. Die Subkomitees, die sich noch zu ergä-nzen haben, wurden folgendermaßen konstituirt:

**Exekutiv-Komitee:** Emerich Rupp, Jo-hann Geller-Sabó, Emerich Rémetz, Ludwig Csávoisky, Alexander Erkel, Géza Kresz, Julius Strichó, Julius Horvath, Karl Kamernager, Karl Gerlóczy. — **Preß-Komitee:** Ludwig Csávoisky, Max Falk, Joseph Csúfásky, Kornel Abrányi, Sigmund Próby, Géza Ke-nedi, Eugen Kásofi, Karl Vegrády, Moriz Jókai, Emerich Bisi, Atilla Szemere, Moriz Szatmári, Leo Weigelsberg, Paul Teincer, Georg Gracza, Moriz Vogdányi. — **Em-pfangs-Komitee:** Paul Luczenbacher, Prä-sident, Karl Gerlóczy, Vizepräsident, Ludwig Csávoisky, Joseph Tabódy, Géza Kresz, Julius Bente, Heinrich Jellinek, Richard Grill, Karl Antal, Julius Strichó, Sigmund Adler, Sigmund Falk; ferner seitens der Presse: Theodor Friedrich, Sidor Barna, Emerich Far-fas, Arthur Stern, Edmund Saloman, Evidor Jancsó. — **Konzerth-Komitee:** Alexander Erkel, Präsident, Alexander Ország, Julius Erkel, Richard Grill, Eugen Hubay, J. Fellner, Julius Selley, M. Schwindt, Bellonics, Max Schüb, August Beer, Franz Fennpeiß, Karl Antal. — **Damen-Komitee:** Frau David Biskitz, Frau Adler, Frau Joltán Kallay, Frau Julius Kitzel, Frau Ignaz Jállics, Frau Julius Habóthy, Frau Herczegh, Frau Albert Frommer, Frau Baronin Rud-ics, Frau Gräfin Julius Szapáry, Frau Géza Kresz.

**Die Schönerer-Demonstrationen.** Aus Wien wird heute gemeldet: Von Seite des Rectorats der Wiener Universität ist eine Disziplinars-Kommission eingesetzt worden, welche damit betraut wurde, zu untersuchen, ob und inwieweit sich die Studentenschaft der Universität an den bekannten Schönerer-Demonstrationen betheiligt hat. Die Kom-mission wird in den nächsten Tagen zusammentreten, um ihre Thätigkeit zu beginnen. Es ist selbstverständ-lich, daß gegen die Schuldtragenden in Disziplinar-wege vorgegangen werden wird. — Vom Rectorate der tschechischen Hochschule wird folgendes verlautbart:

„Wie bekannt, haben am Abend des 12. d., sowie an den folgenden Tagen auf den Straßen der Stadt Wien Demonstrationen zu Gunsten des Abgeordneten Ritter v. Schönerer stattgefunden, an welchen sich in hervorragender Weise auch Studierende der hiesigen Hochschule betheiligten. Da das skandalöse Treiben von Studierenden, welche sich an derlei Demonstrationen betheiligten, als eine schwere Verletzung der akademischen Disziplin erscheint, deren eventueller Wiederholung durch unnahezu sichtsliche Bestrafung der Schuldigen wirksam entgegengerichtet werden muß, so ergeht hiemit an die Herren Studenten der Wiener technischen Hochschule die ernste Mahnung, sich von der Betheiligung an derlei Exzessen fern zu halten, widrigenfalls gegen die Schuldigen mit den strengsten Disziplinar-mitteln vorgegangen werden würde. Wien, am 19. Mai 1888. R. z. h. a. m. p.“

**Seehospiz in San Pelagio.** Aus Novigo wird heute telegraphirt:

Heute Vormittags fand die feierliche Eröffnung des Seehospizes in San Pelagio in Anwesenheit des Erzherzogspaares Karl Ludwig, welches auf dem Wege dahin vielfach afflamirt wurde, statt. Dorthin wurde daselbe vom Vereinspräsidenten Grafen Falkenhayn mit den Vorständen und Zöglingen des Hospizes, deren Mehrere Ansprachen an Se. Hoheit richteten, empfangen. Nach der von dem Bischof geleiteten Messe und der Verlesung der Schlußsteinlegungs-Urkunde sprach Falkenhayn der Erzherzogin Maria Theresia in warmgefühlten Worten den Dank für den hochherzigen Schutz des Vereins aus, worauf Erzherzog Karl Lu-dwig im eigenen und im Namen seiner Gemahlin allen Förderern des Seehospizes dankte. Unter Vollerhüllung und dem Spielen der Volkshymne erfolgte nach der Unterfertigung der Urkunde, worauf Bischof Flapp unter großer Assistentz die Einweihung des Hauses vor-nahm. Nach der Ceremonie und Schlußsteinlegung be-sichtigten Ihre Hoheiten das Hospiz und drückten wie-derholt ihre vollste Anerkennung aus.

**Duellfatalitäten.** Man schreibt uns aus Preßburg: Der vor einigen Tagen in Berg wegen Duellvergehens verhaftete hiesige Jurist Gulhas, der sammt seinen Sekundanten Druga und Skarnitzel an das Wiener Landesgericht einge-liefert wurde, ist von der dortigen Staatsanwaltschaft, da dieselbe den Vorfall in Berg als „Pauferei“ und nicht als Duell qualifizierte, auf freien Fuß gesetzt worden, nachdem er ein Bönale von 20 fl. gezahlt und sammt seinen Sekundanten eine Strafpredigt erhalten hatte. Die Duellgesellschaft ist bereits in Preßburg eingetroffen.

**Die Stadthauptmannschaft des ersten Be-zirks** hat ihre Amtskameralitäten am Pfingstmontag vom alten Stadthause in das Haus Paradeplatz Nr. 12 verlegt.

**Ein blutiges Liebesdrama** hat sich in Detva (Sohler Komitat) zugetragen.

Der Schweinehirt Joseph Sufarsky unter-hielt mit der im selben Hause bediensteten Katja seit einem Jahre ein Liebesverhältnis. Katinka liebte ihn aber auch mit dem Schafhirten Georg Gonda, viel-leicht weil ihr des Letzteren Metier besser zusagte. Die Eifersucht erwachte in Joseph und zwischen den Lieben-den kam es oft zu Zänkereien. Als sie einmal Gonda in Begleitung des jüngeren Bruders Joseph's aussuchte, fiel Joseph über sie her und stredte sie mit einem Hammer nieder. Er stellte sich selbst dem Gerichte.

**Kein Defraudant.** Der Staatsingenieur Jo-hann Fischer, der sich jüngst in Margitta das Leben genommen, hat sich — entgegen den früheren Meldun-gen — keiner Unterschlagung schuldig gemacht. Das Abchiedsschreiben des unglücklichen jungen Mannes an seine Gattin lautet folgendermaßen: „Mein einzig ge-liebtes Wesen! So mußte unser Glück bald erlöschen! Mir ist nicht mehr möglich, weiter zu leben. Nur die unmögliche Durchführbarkeit meiner Aufgabe hat mich zu diesem Schritt gebracht. Es wird Geld fehlen, aber deshalb bin ich doch kein Defraudant! Die letzten Stunden sind so bitter — vergeiße mir, daß ich Dir so was anthun mußte, ich weiß, Du wirst dadurch unglücklich, aber das ist des Menschen Geschick. Im Leben habe ich immer zu kämpfen gehabt, manche bittere Stunde hat mich schon damals fast zur Verzweiflung gebracht. Jetzt, wo es etwas besser aussah, ist es das Geschick, das mich umbringt. Mein Liebes auf Erden muß ich zurücklassen im Glende; die paar Großen sind bald verbraucht. Daß ich Dir und Deinen lieben Eltern und Geschwistern so eine Schande machen mußte! Sie sollen dem Sterbenden verzeihen. Meiner Schwester in Wien theile es schonend mit. So muß ich also scheiden von Dir! Mein letztes Wort sei: Hermine, mein Alles! Bete noch ein Vater unser für meine arme Seele. Wo bleibt mein armes Kind? Das unschuldige Geschöpf — ich kann nicht mehr weiter, es ist aus — pa pa — Johann.“

**Ein agnoszirtes Leichnam.** In Preß-burg wurde gestern eine Leiche aus der Donau gezogen. Behördlicherseits wurde dieselbe als iden-tisch mit dem seit voriger Woche in Wien ver-mißten Schriftsteller Hannibal Giffinger agnos-zirt. Die Kleidung und Personbeschreibung stimmen vollkommen mit der von der Wiener Polizei-Direktion erlassenen Kurrende. In den Kleidern fand

man 12 Kreuzer und ein an Heinrich Kerner, Redakteur der „Deutschen Zeitung“, adressirtes Couvert.

\* Zur Eröffnung der Orientbahnen wird aus Saloniki unter dem 20. d. gemeldet:

Die türkischen Würdenträger, ein Adjutant des Sultans und eine zahlreiche Bevölkerung wohnten dem feierlichen Akte der Einfügung der Schienen bei, durch welche die Verbindung der serbischen und türkischen Linie vollzogen wurde. Alle Anwesenden waren von der Bedeutung des Moments tief ergriffen. Sodann folgte die religiöse Feier. Die Soldaten brachten vier Hammel, schlachteten die Thiere, während der Mlemas-Hodjas türkische Segensprüche sprach und das Blut der Thiere auf die Bahnstrecke rieseln ließ. Er sagte, das Blut dieser Thiere würde für das Glück des Zuges geopfert. Die Bahnstrecke bot in diesem Augenblicke ein außerordentlich charakteristisches Gepräge. Vornehme Pariser Damen, elegante junge Boulevardweiber standen neben halbnahten Zigeunerbuben, Ananuten, verschleierten Frauen und türkischen Soldaten. Bald fuhr der Zug weiter in türkisches Gebiet. In Saloniki selbst war ein wirklich enthuhiastischer Empfang. Tausende Menschen bildeten Spalier, als der Zug passierte, brausende Zurufe, sümmliches Händeklatschen und Musikkapellen bildeten die Begrüßung. Abends fand ein Bankett im Colombo-Hotel mit zweihundert Personen statt. Das Menu war national. Wali Ghalib Pascha hielt eine türkische Rede, den Wunsch des Sultans betonend, daß die Bahn die Verbindung der Türkei mit Europa direkt herstellen möge. Sowohl der Gouverneur, als alle Redner tranken auf das Wohl des Sultans. — Der regelmäßige Bahnverkehr beginnt am 25. d.

\* Sonntagsruhe. Die Budapester Großfirmen haben sich schriftlich verpflichtet, ihre Geschäfte vom 1. Juni bis inklusive 15. Juli an jedem Sonntage den ganzen Tag über geschlossen zu halten. Die diesbezügliche Urkunde wurde in der ungarischen Kaufmannshalle deponirt. — Die folgenden Firmen verpflichten sich, vom 21. d. bis inklusive 12. August ihre Geschäfte an Sonn- und Feiertagen um 2 Uhr Nachmittags zu sperren: J. Braun, David Ganz, Moriz Schleiter.

\* Ueberschwemmungen in Nordamerika. Aus New York, 18. d., wird berichtet:

Der Wasserstand des Mississippi ist gegenwärtig höher als je seit 1851, und die Ueberschwemmungen richten unermesslichen Schaden an. Der Regierungspegel verzeichnet jetzt eine Wasserhöhe von 19 Fuß 9 Zoll, das heißt 7 Zoll mehr, als bei der großen Ueberschwemmung des Jahres 1881. Oberhalb Quincy, Illinois, ziehen sich Hunderte von Meilen weit die Dämme hin zum Schutze des reichsten Ackerlandes des Mississippi-Thales. Am Sonntag Morgens brach der Strom an zwei Stellen durch den Indian Grove-Damm und verflüßte in wenigen Stunden Tausende von Aekern der üppigsten Weizenfelder. Die Farmer hatten Tag und Nacht an dem Erdwerk gearbeitet. Die Fluthen brachen aber so plötzlich herein, daß die Mehrzahl kaum das Leben ihrer Angehörigen retten konnte. Weithin konnte man das Geräusch hören, als der 20 Fuß tiefe Strom sich über die Ebene ergoß. Durch rettende Boten wurden die Farmer gewarnt, welche vielfach Alles im Stiche lassen und ihr Leben in Boten retten mußten. Am Montag Abends erfolgte der Bruch des Carte-Dammes, welcher sich 54 Meilen weit von Quincy erstreckt, zwischen Hannibal und St. Louis, und als auch bald darauf der Alexandria-Damm, 39 Meilen oberhalb Quincy, brach, so wurde diese blühende Stadt völlig überschwemmt. Der Verlust der Farmer ist fast unberechenbar. Tausende von Stück Vieh ertranken. Der Mississippi ist jetzt bei Quincy 10 bis 15 Meilen breit. Die Szene, die sich dem Auge zwischen Quincy und Hannibal darbietet, ist fast unbeschreiblich. Wo vor wenigen Tagen noch blühende Farmen lagen, ist jetzt eine große menschenleere Wasserwüste. Auf die trockenen Stellen der Dämme haben sich Menschen und Thiere versammelt. Das Wasser steigt noch immer, und es steht zu befürchten, daß das Schlimmste noch nicht überstanden ist.

\* Selbstmord. Ein Individuum, dessen Personalität bisher noch nicht festgestellt ist, stellte sich heute Abends 10 Uhr auf die Brustwehr der Kettenbrücke und feuerte eine Kugel gegen seine Schläfe ab, worauf er kopfüber in die Donau stürzte, in deren Wellen er spurlos verschwand.

\* Polizeinachrichten. Der 28jährige Zimmermeister Julius Borubky ist am 18. d. aus seiner Wohnung, Schwalbengasse Nr. 34, verschwunden. — Die Tagelöhnerin Katharine Mikita schmierte sich gestern den schmerzenden Fuß mit Weingeist; plötzlich kam sie der Kerze so nahe, daß der Weingeist Feuer fing. Die Bedauernswerthe erlitt gefährliche Brandwunden; sie wurde ins neue Spital an der Neßlerstraße gebracht. — Der 40jährige Agent Jakob Schwarz hat sich heute Nachmittags 2 Uhr in einem vor dem Arenaweg stehenden Pferdebahnwaggon eine Kugel in die Brust gejagt. Die von dem Falle verständigten Funktionäre der freiwilligen Rettungsgesellschaft verbanden die Wunde und brachten Schwarz ins israelitische Spital. Das Motiv der That waren materielle Sorgen. — Der Zeichner Johann Pavlik, der Anfangs Mai zuerst seine Geliebte und dann sich selbst erschoss, wurde dieser Tage, nachdem er genesen ist, in den Kerker der Oberstadthauptmannschaft gebracht, die ihn wegen Mordversuchs und Gewaltthätigkeit gegen die Behörde unter Anklage stellen. — Die Lippen abgebissenen hat der Zigeunermusiker Stephan Babai seinem Kameraden Ladislaus Horvath, mit dem er gegen Abends auf dem Heimweg vom Luvinsfel in Streit gerathen war. Babai wurde von der Polizei eingezogen; sein Opfer befindet sich behufs Pflege im Johannesspital.

\* Im Streit erstochen. Aus Agram wird unterm heutigen telegraphisch gemeldet: Der an der hiesigen Universität studirende Jurist Sundevic, ein Sohn des Sekretärs des Fürsten von Montenegro, hat heute Nachts in einem hiesigen Gasthause im Streite einem Bäckergesellen mit einem Messer den

Bauch aufgeschlitzt und ihn tödtlich verwundet. Sundevic, welcher angibt, er sei von dem Bäckergehilfen durch eine beleidigende Bemerkung über Montenegro gereizt worden, stellte sich selbst der Behörde. Der Tod des Verwundeten wird stündlich erwartet.

\* Attentat gegen einen Priester. Aus Lemburg wird gemeldet: Aus Husiatyn erhielt der „Kurjer Wnomski“ Bericht über einen Vorfall, der bei der dortigen Bevölkerung nicht geringe Aufregung hervorgerufen hat. Bei der gestrigen Andacht vor der St. Johann-Kapelle wurde aus der Mitte der zur Messe erschienenen Menge plötzlich ein Stein im Gewichte eines Kilogramms gegen den das Hochamt celebrirenden Pfarrer Binzenz Szamocki, der sich allgemeiner Beliebtheit und Werthschätzung erfreut, geschleudert. Der Stein traf den Kopf des Priesters, welcher bewußtlos zusammenstürzte und erst nach einiger Zeit in seine Wohnung geschafft werden konnte. Die Wunde soll nicht lebensgefährlich sein. Die strafgerichtliche Untersuchung ist bereits im Zuge. Man glaubt, das Attentat sei auf einen persönlichen Racheakt zurückzuführen.

\* Das werthvollste Rennen Berlins. Wie aus Berlin telegraphisch wird, brachte der neugegründete Große Preis von Berlin, 28,000 Mark, davon 20,000 dem Ersten, 5000 dem Zweiten, 2000 dem Dritten, 1000 dem Vierten, Distanz 2000 Meter (57 Unterschriften), den Pferden aus Oesterreich-Ungarn eine Niederlage. Es siegte Herr Dietrich's 4jähr. brauner Hengst „Durchgänger“ vor Baron Falkenhaujen's „Helios“, Graf Hensel's „Chaliki“, „G-Dur“, „Theresianist“, „Hortari“, „Herzdame“ und „Witz“.

\* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 22. Mai. Injektions-Krankheiten kamen vor 24, und zwar: an Typhus 1, Blattern — Scharlach 2, Mäern 14, Diphtheritis 2, Group 1, Cholera — Schafblattern 1, Trachoma 3. Krankenstand der städtischen Spitäler: 1793. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 44, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 4, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 9, 9. Bezirk 7, 10. Bezirk 1, in Spitälern 11. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Lungenentzündung 7, Tuberkulose 5, Magen- und Darmkatarrh 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1. Blattern — Scharlach — Typhus 1, Mäern 2, Diphtheritis —, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 21.

Familien-Nachrichten.

Der Herr Daniel Giesler aus Budapest hat sich mit Fräulein Mathilde Hannover aus Lura verlobt. Der Herr Maximilian Schlesinger aus Trktye (Rom. Trencsin) hat sich mit Fräulein Josephine Sonnenfeld, Tochter des Buchhändlers Herrn Wilhelm Sonnenfeld in Nagy-Bittse, verlobt.

Der Lange Seidenhandschuhe, per Paar 50 fr. Mor. Herr, Deakg. 9.

In den Sommerfrischen der Umgebung von Budapest wird unser Blatt zwischen 6 und 8 Uhr Früh zugestellt.

In den Kur- und Badeorten liegt das „Neue Pester Journal“ in jeder soliden Buchhandlung auf; überdies nehmen wir während der Sommer-Saison von den Touristen, Kur- und Badegästen auch sogenannte „mobile Abonnements“ entgegen; in diesem Falle kann die Adresse und der Bestimmungsort nach Belieben gewechselt werden. Die angegebenen Pränumerationspreise haben auch nach dieser Richtung ihre Gültigkeit. Die Administration.

Theater, Kunst und Literatur.

\* Mehrere Mitglieder des deutschen Theaters in der Wollgasse gastiren gegenwärtig in Komorn, wo sie vor vollen Häusern spielen und großen Beifall ernten. Besonders ausgezeichnet wird Frä. Abele Sandrock.

\* Zum Ankauf der Illustrationen Michael Zichy's zu Madách's „Die Tragödie des Menschen“ für's Nationalmuseum haben gestern Friedrich v. Sarkányi 200 fl., Banddirektor Sigmund Kornfeld 50 fl. unterschrieben. Die Unterschriften werden selbstverständlich erst dann bindend, wenn durch dieselben die ganze, 10,000 fl. betragende Kaufsumme gedeckt erscheint.

Gerichtshalle.

— (Gegen die Verlagsgesellschaft „Aurora“) hat der hiesige Gerichtshof über Klage des Vesperimer Redakteurs Theodor Kompolthy, der eine Forderung gegen die Gesellschaft hatte, eine Strafuntersuchung eingeleitet.

Offener Sprechsaal.

Berehrliche Redaktion! Gestatten Sie diesen Zeilen in Ihrem geschätzten Blatte ein kleines Plätschen. Die äußere Wainnerstraße, die auch den Spitznamen kleine Sabara nicht mit Unrecht führt, scheint der Aufmerksamkeit der Stadtverwaltung zu entgehen, obwohl dieselbe als Fabriksviertel und als ein in Sommerfrischen führende Straße, derselben gewidmet werden dürfte. Da entstehen von Wirbeln gebildete, manchmal thurmhohe „Staubhöfen“, daß Einem Gott davor behüte. Solche Naturwunder müssen, so es Menschenmacht im Stande, hintangehalten werden, denn fürwahr, die Leute, deren Beruf oder Mittel es erfordern, auf dieser Straße zu wohnen, sind bei trockenem Wetter dem so sehr schäd-

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

lichen Flugstaube, bei Mäße dem einem russischen Sumpfe gleichenden Straßenloth ausgeht. Würde sich für die frequente, vielbefahrene Straße eine Aufschüttung von Erde — allerdings von der Mauth an — wie solche z. B. auf der Stephaniestraße im Stadtwaldchen, nicht für viel praktischer, als der Staub erzeugende Schotter erweisen? Und könnte die Bespritzung dieser Straße im Sommer nicht regelmäßig stattfinden? Es ist ein Elend, hier wohnen zu müssen, denn kein Atom Luft ist von Staub frei.

Mit Hochachtung G-n-e-d, Beamter.

Budapest, 19. Mai 1888.

Die am 1. Juni a. c. fälligen

COUPONS

der Ungarischen Papierrente-Obligationen werden an unseren Kassen

von heute ab ohne Abzug

eingelöst.

Budapest, den 22. Mai 1888.

Ungarische Escompta- & Wechsel-Bank,

24260 Dorotheagasse Nr. 6.

Stöckelmacher Berta,

Gartenfeld Moriz,

Altofen,

empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als

Verlobte. 24261

Czinczár Róza,

Schwarz Jakab,

Nagy-Szalonta,

jegyesek. 24268

Tisch Mariska,

Neiger Jakab,

Budapest,

jegyesek. 24272

Dr. J. Szohner's

Pneumatische, resp. Nitrogen-Inspirations-Heilanstalt in Visegrád (Pester Kom.) steht den Brustkranken vom 15. Mai bis 15. Oktob. zur Verfügung. Auf naturwissenschaftlichem Grund beruhend, bildet die pneum. Heilung allein jene rationale und positive Heilmethode, mit der die nicht zu sehr vernachlässigten Lungen- und Herzkrankheiten mit Sicherheit zur Heilung geführt werden. Die in der österr.-ungar. Monarchie nur in meiner Heilanstalt vertretene Nitrogen-Inspirations-Methode wird in Verbindung von Einathmen des antiseptischen Borax und kohlen-sauren Kalk mit dem besten Erfolg gegen Lungenphthisis angewendet. Durch ihren frühzeitigen Gebrauch wird die Entwicklung der Phthisis verhindert. Kranke mit über 39 C. Grad Fieberwärme können nicht angenommen werden.

Das Neueste für Damen

in Mantillen, Regen-Staubmänteln (aus Stoff, Seide, Leinen und Kauchuk) und Jagnets in eleganter Ausführung und reicher Auswahl werden aus Paris angeliefert. Toiletten werden in eigene Werkstätten geschmackvollst verfertigt. — Kleider-Stoff auch zum Jacquieren angenommen. Hochachtungsvoll

Biró A. (Blühweisz),

24267 Budapest, Kronprinzgasse 18, 1. Etod.

Für Hausfrauen!

Alle Arten baumwollene und leinene echtfarbige Kleider- und Schürzenstoffe, Tischentwürfe, Weißwaren, Bettzeuge, Tischzeuge, Abwischtücher und viele andere Stoffe, verendet direkt an Private auch in den kleinsten Quantitäten zu billigen Preisen das Weberei- und Verbands-Geschäft

LUDWIG MÜLLER

in Landstron, Böhmen. Reichhaltige Muster gerne sofort gratis und franko. 24035

Advertisement for 'Styria-Quelle' mineral water. It features a logo with 'Steinische Landes-Anstalt' and 'Molitsch-Sauerbrunn'. The text describes the water as 'Unter-Steiermark' and 'Südbahnstation Pölsbach'. It mentions 'Berühmter Sauerbrunn-Sauerling, Stahlbäder, Natl.wasser-Kur, Mostkultur. Haupt-Indikation: Erkrankungen der Verdauungsorgane. — Komfortabler Aufenthalt. — Neu eröffnete Brunnen „Styria-Quelle“, besonders hervorragend durch ihren ungewöhnlich hohen Gehalt an doppelt kohlensaurem Magnesium, welcher 45,331 in 10,000 Theilen beträgt. Wasser-Hauptdepot bei Josef Hoffmann, Budapest, Akademiegasse. 8090'.

Telegramme.

Zur Lage.

Berlin, 22. Mai. (Privat-Telegramm.) Die politische Welt ist ausschließlich durch neuerliche Zuspitzung der deutsch-russischen und deutsch-französischen Verhältnisse beherrscht. Die kaiserliche Ordre betreffend die Einführung von Retorsionszöllen gegen Rußland ist täglich zu erwarten. An der Börse wurde heute schon die bezügliche Publikation des „Reichsanzeigers“ erwartet, weswegen die Getreidekurse die Höhe gingen, eventuell kann 50 Prozent Zollzuschlag erfolgen. Jedenfalls wird die Situation für ebenso ernst angesehen, wie bei Beginn der russischen Kriegerwerbungen. Zugleich beschäftigt man sich mit dem Ausbau der Maßnahmen zur Sicherung des Grenzverkehrs gegen Frankreich. Höchst sympathisch wird überdies die Eröffnung der Bahn Saloniki, sowie der militärischen Zustand Galiziens begrüßt und beurtheilt.

Berlin, 22. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ kommt auf die Affaire des deutschen Reisenden Littauer zurück und reproduziert eine Aeußerung des „Pans“, wonach in Elß-Lothringen verweilende Franzosen fortwährenden Placereien ausgesetzt sind und die Franzosen gar nicht einsehen, weshalb Frankreich weniger Herr in seinem Hause sein sollte, als Deutschland in dem Lande, das ihm so wenig gehört. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt, es ist hohe Zeit, endlich in einer, kein Mißverständnis zulassenden Weise klar zu machen, daß Elß-Lothringen ganz und gar zu Deutschland gehört.

Berlin, 22. Mai. (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift der „Pol. Kor.“ führt aus, daß die von den Organen der Reichskanzlei kürzlich in Aussicht gestellten Maßnahmen einerseits gegen Frankreich, andererseits gegen Rußland den Zweck verfolgen, zu erproben, ob es nicht möglich sei, Rußland und Frankreich auf diese Weise in ihrer Haltung Deutschland gegenüber zu einigermassen vernünftiger Einsicht zu bringen, nachdem die jahrelangen Versuche, diese Länder durch Freundlichkeit und Zuvorkommenheit, wenn nicht für Wohlgenügendheit, doch zur formellen Artigkeit zu bekehren, als gescheitert betrachtet werden müssen.

Betersburg, 22. Mai. (Privat-Telegramm.) Die hiesige Presse sagt, für die österreichische Eroberungslust sei durch die Belgrad-Salonicher Bahn eine neue Basis geschaffen, die österreichischen Agenten seien bereits in Mazedonien thätig. Zahlreiche Herzogwiner und Montenegriener, darunter der ehemalige herzogwinische Bandenführer Georgievics, reisten mit großen Geldmitteln nach dem Balkan ab.

Wien, 22. Mai. (Sitzung des Abgeordnetenhauses.) Die Regierung unterbreitete den Gesetzentwurf, betreffend die Garantie und die Investitionen der Kaschau-Oderberger Bahn. Hierauf wurde das Budget des Ackerbauministeriums erledigt. Die Verhandlung des Justizbudgets wurde begonnen, wobei Forger über die angebliche Slavisierung in der Justizverwaltung spricht. Bickert und Genossen interpellieren wegen der Konfiskation der „Teplitzer Zeitung“.

Paris, 22. Mai. (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift der „Pol. Kor.“ betont, daß die Opposition gegen die Republik, die Kammer und die Verfassung immer weitere Kreise zieht und nicht mehr bloß von der Partei Boulanger's, sondern auch von allen Bonapartisten in und außerhalb der Kammer, zahlreichen Republikanern in der Kammer und selbst den Royalisten genährt wird. Es verlautet, daß der Graf von Paris seinen Anhängern empfohlen habe, wenn auch nicht mit dem General Boulanger zu gehen, doch im demselben Sinne wie er zu arbeiten. Dem gegenüber wird versichert, daß weder der Präsident Carnot, noch die Regierung der Kammerauflösung geneigt sind. Man fragt sich aber, ob sie nicht bald genöthigt sein werden, der Strömung nachzugeben. In französischen Handelskreisen ventilirt man jetzt die Idee, ob es nicht möglich wäre, mit Italien ein handelspolitisches Arrangement, wenn auch nur in Bezug auf einige wichtige Artikel und mit einer Zeitgrenze von 3-4 Jahren zu schließen. Man glaubt, daß Herr Crispi für ein derartiges Arrangement zu gewinnen wäre.

Rom, 22. Mai. (Privat-Telegramm.) Die in einigen auswärtigen Journale kolportirte Meldung, wonach die italienische Regierung von der Kammer einen neuen Kredit für die Expedition nach Massauah verlangen werde, ist gänzlich unbegründet, indem durch den im letzten Jahre votirten zwanzig Millionen-Kredit für die Bedürfnisse dieser Expedition mehr als ausreichend vorgesorgt worden ist.

London, 21. Mai. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Königin Victoria hat dem italienischen Geschäftsträger Catalania, welcher vorgestern dem Hofbater zugezogen war, in wärmster Weise für den ihr anlässlich ihres Aufenthaltes in Florenz zu Theil gewordenen Empfang ihren Dank ausgesprochen und gleichzeitig ihrer Absicht, im nächsten Jahre wieder nach Florenz zu gehen, Ausdruck gegeben.

London, 22. Mai. Dem „Daily Telegraph“ zufolge hat sich eine englische „Drahtafrikanische Gesellschaft“ gebildet, deren Gebiet an das der deutschen „Drahtafrikanischen Gesellschaft“ angrenzt.

Mittelstown, 22. Mai. Der parnellitische Deputirte London, welcher erst gestern aus dem Gefängnis zu Cork entlassen wurde, ist heute wegen Aufreizung der Bevölkerung, die gesetzlichen Verpflichtungen nicht zu erfüllen, zu einem monatlichen Gefängnisse verurtheilt worden.

Barcelona, 22. Mai. Der Herzog von Genua lud die Königin zum Dejeuner an Bord des „Besuvio“ ein und gibt zu Ehren des französischen Botschafters und der Offiziere des französischen Geschwaders ein Banket. Die Königin wird eine Anzahl Fabriken in Catalonien und so dann in Tarragona und Gerona besuchen.

Belgrad, 22. Mai. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Sämmtliche Behörden an der serbisch-bulgarischen Grenze wurden persönlich für die Aufrechthaltung der Ordnung und für die Hintanhaltung einer jeden Bewegung der bulgarischen Emigranten von Serbien aus nach Bulgarien verantwortlich gemacht. Die wenigen Emigranten, die bisher in den Grenzkreisen von Nisch, Pirot und Leskowaz ihren Aufenthalt hatten, wurden in das Innere des Landes verwiesen; dadurch und durch die anderen Vorkehrungen der serbischen Regierung ist der Bandenbildung in den Grenzbezirken der Lebensfaden abgeschnitten worden.

Bukarest, 22. Mai. Das Königspar ist von Sinaia hier eingetroffen, um der festlichen Begehung des Jahrestages der Krönung beizuwohnen. Nach dem Tebeum defilirten die Truppen vor den Majestäten; die Stadt ist besaggt, Abends ist Beleuchtung.

Kaiser Friedrich's Krankheit.

Berlin, 22. Mai. Der Kaiser fuhr in einem geschlossenen Wagen mit der Kaiserin von halb 6 Uhr bis halb 7 Uhr bis zum zoologischen Garten spazieren. In einem zweiten offenen Wagen fuhren Mackenzie und Flügeladjutant Broesecke.

Prinz Heinrich und Erbprinzessin Meiningen dinirten bei den Majestäten.

Das Allgemeinbefinden des Kaisers ist recht zufriedenstellend.

Kaiser Dom Pedro.

Mailand, 22. Mai. Der Kaiser von Brasilien erlitt einen neuerlichen Gehirnschlag; der Kaiser wurde mit den Sterbebekramenten versehen; eine Stunde darauf schien der Zustand etwas gebessert zu sein.

Mailand, 22. Mai. Die Besserung im Befinden des Kaisers von Brasilien hält bis her an; doch sind die Aerzte mit ihrem Urtheile sehr zurückhaltend.

Preßburg, 22. Mai. Der Artillerie-Zugsführer Arlics hat sich heute Morgens mit seinem Dienstrevolver erschossen. Das Motiv soll Furcht vor einer Disziplinarstrafe gewesen sein.

Sermannstadt, 22. Mai. Das hiesige Hausregiment Nr. 31 beging den 79. Gedenktag der Schlacht bei Aspern, an welcher das Regiment durch Erstürmung des Friedhofes einen hervorragenden Antheil hatte, in festlicher Weise durch Ausrückung in Parade, feierlichen Gottesdienst, eine Ansprache des Kommandanten, ein Offiziersbanket und Menageaufbesserung der Unterabtheilung.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Agram, 22. Mai. Der Banus Graf Khuen-Héderváry reist morgen nach Budapest ab.

Agram, 22. Mai. In der heutigen Konferenz der Nationalpartei theilte die Regierung die Antworten mit, die sie in der morgigen Sitzung

auf mehrere ältere Interpellationen geben wird.

Paris, 22. Mai. Der Senat nahm den Artikel des Rekrutierungs-Gesetzes, welcher die Lehrer, die Seminaristen und einige Kategorien junger Leute, die sich den freien Künsten widmen, bloß zu einjährigen, anstatt dreijährigem Militärdienst verpflichtet, an.

Rom, 22. Mai. Die griechische Regierung theilte der italienischen Regierung die Kündigung des Handelsvertrages mit. Es scheint jedoch, Griechenland beabsichtige Verhandlungen wegen eines neuen Vertrages einzuleiten, der übrigens innerhalb eines Jahres abgeschlossen werden mußte, weil sonst die allgemeinen Tarife angewendet würden.

Berlin, 22. Mai. (Schluß.) 4 1/2 perz. Papierrente 62.90, 5 perzentige österreichische Papierrente —, Silberrente 64.20, österreichische Goldrente 83.30, 4 perz. ungar. Goldrente 77.70, 5 perz. ungar. Papierrente 68.20, ungar. Ostbahn-Obligations 76.20, 5 perz. Ostbahn-Prioritäten 102.20, Kreditaktien 139.50, österr. Staatsbahn 94.95, Südbahnaktien 35.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 81.90, Kaschau-Oderberger Bahn —, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 169.40, Wechsel per Wien 160.50, orientalische (russische) Anleihe 2 Emission 50.90, ung. Landesbank-Aktien —, Elbethalbahn-Aktien 69.90, Estompte- und Wechselbank —, Still. Die Spekulation war referirt, Rentenwerthe durchwegs beliebt, Bahnen schwach mit festem Schluß. — Nachbörse: Vierperzentige ungar. Goldrente 77.60, österr. Kreditaktien 139.70, österreichische Staatsbahn 94.25, Südbahnaktien 35.25, Karl Ludwigbahn 81.50, Besser.

Frankfurt, 22. Mai. (Schlußkurse.) 4 perz. Papierrente —, österr. Papierrente 74.50, Silberrente 64.45, 4 perzentige österreichische Goldrente 83.35, vierperzentige ungarische Goldrente 77.50, fünfperzentige ungarische Papierrente 68.10, österreichische Kreditaktien 222.87, österreichisch-ungarische Bankaktien 69.4.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 187.37, Karl Ludwigbahn-Aktien 162.25, Südbahn-Aktien 60.25, Elsbeth-Westbahn —, ungar. galiz. Bahn 127.87, Heißebahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 160.52, 4 1/2 perzentige Bodenkredit-Pfandbriefe 80.90, ungar. Estomptebank —, ung. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Länder-Bank —, Still. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 222.62, österreichisch-ungar. Staatsbahn 187.37, Südbahnaktien 60.25.

Frankfurt, 22. Mai. (Abendkoursetät.) 4 1/2 perzentige Silberrente —, 4 perzentige ungarische Goldrente 77.50, österr. Kreditaktien 222.37, österr.-ungar. Staatsbahnaktien —, Karl Ludwigsbahn 162.50, Südbahnaktien —, Still.

Paris, 22. Mai. (Schluß.) 3 perz. Rente 82.72, 4 1/2 perz. Rente 105.65, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 473.75, Südbahnaktien 173.50, franz. amortisirbare Rente 85.65, ungar. Eisenbahn-Anleihen 305.—, österr. Bodenkredit 795.—, ungarische Landesbank 465.—, 4 perzent. ungar. Goldrente 78 3/4, Ottomanbank 522.50, ung. Hypothekbank —, Länderbank —, fest.

London, 22. Mai. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai-Juni Rm. 175.—, per September-Oktober Rm. 179.—, Roggen per Mai-Juni Rm. 131.—, per September-Oktober Rm. 137.50, Hafer per Mai-Juni Rm. 123.75, per September-Oktober Rm. 125.25, Rüböl per Mai-Juni Rm. 47.80, per September-Oktober Rm. 48.—, Spiritus per Mai-Juni Rm. 34.30, per September-Oktober Rm. 35.80. — Weizen matt, Roggen, Hafer und Del besser, Spiritus fest.

Stettin, 22. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai-Juni Rm. 178.—, per Juni-Juli 178.—, Roggen per Mai-Juni Rm. 117.—, per Juni-Juli Rm. 117.50. — Rüböl per Mai-Juni Rm. 47.50, per September-Oktober Rm. 48.—. — Spiritus, loco mit 50 Rm. Konsumsteuer Rm. 53.—, loco mit 70 Rm. Konsumsteuer Rm. 33.60, per Mai-Juni mit 70 Mark Konsumsteuer Rm. 33.50, per August-September mit 70 Rm. Konsumsteuer 35.—.

Wien, 22. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai Rm. 19.—, per Juli Rm. 18.70. — Roggen per Mai Rm. 13.70, per Juli Rm. 13.80. — Rüböl, prompte Lieferung Rm. 25.20, per Mai Rm. 25.—.

Breslau, 22. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen 18.40, Roggen 12.30, Hafer —, Del 61.—, Mais 11.80.

Paris, 22. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 24.75, per Juni 24.75, per Juli-August 24.60, per letzte vier Monate 24.30. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 52.40, per Juni 52.75, per Juli-August 53.10, per letzte vier Monate 53.60. — Rüböl per laufenden Monat 54.75, per Juni 55.75, per Juli-August 55.75, per vier letzte Monate 57.—. — Spiritus per laufenden Monat 43.25, per Juni 43.—, per Juli-August 43.—, per vier letzte Monate 41.75. — Weizen und Mehl fest, Del hausse, Spiritus matt. — Wetter: Bedeckt.

Newyork, 21. Mai. Petroleum in Newyork 7 3/4, in Philadelphia 7 1/2, Mehl per loco 330, Rothe Weizen per loco 97.50, per Mai 97 1/2, per Juni —, per Dezember 96.50, Getreidefracht 75, Mais 65.—, Mais per Juni 62.50.

Wien, 22. Mai. (Spiritus.) Seit unserem letzten Berichte wurde prompt und per Mai zu 25 fl. 75 kr. verkauft. Heute kam kein Geschäft zu Stande, und notirte prompt 25 1/2 fl. Geld, 25 3/4 fl. Brief, und per Juni 25 1/2 fl. Geld, 26 fl. Brief.

Wiener Börse vom 22. Mai.

Meldungen über Truppenbilokationen in Galizien und Gerüchte über Unruhen auf der Balkan-

Halbtagel wickten zu Beginn der Börse ungünstig ein, doch erholten sich wieder, als von Berlin bessere Notierungen eintrafen und in Renten Arbitragekäufe stattfanden.

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item (e.g., Eisenbahnanleihen, 4% ung. Goldrente) and Price/Value.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item (e.g., 4% ung. Goldrente, 4% ung. Silberrente) and Price/Value.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben österreichische Kreditaktien 277.10, Staatsbahn 233.75, Karl Ludwig-Bahn 202.10, ungarische Goldrente 96.85.

Wasserstand vom 22. Mai.

Table with 2 columns: Location (e.g., Donau, Preßburg, Komorn) and Water Level/Status.

Fremdenliste.

- Vom 22. Mai. -

Marshall's Hotel zur Königin von England. Se. Majestät König Milan von Serbien sammt Gefolge. Durchlauchter Fürst C. Thurn-Taxis, Gutsb., Czeka.

Kaufm., Arab. - J. Vid, Kaufm., Habsfeld. - J. Büll, Kaufm., Prag.

Sigmund Remy's Hotel National. Baronin Kl. v. Wimmerberg, Gutsb., Zomba. - Baronesse v. Wimmerberg sammt Gesellschaften. Zomba.

Hotel zum Jägerhorn. J. v. Jankovich, Gutsb., Kölesd. - Baron A. Jankovich, Gutsb., Kölesd. - Th. Meyner, Hofrath, sammt Familie, Wien.

Solovay's Hotel Frohner. Graf S. Gyulay, Gutsb., Bozen. - J. Vid von Dömölk sammt Gemahlin, R. Zell. - S. Baisch, sammt Gemahlin, Gutsb., Szeghalom.

Hotel zum König von Ungarn. Dr. W. H. Lofain, Rentier, Paris. - Dr. C. Giardi, Rentier, Florenz. - Dr. A. Depage, Rentier, Brüssel.

J. Szabo, Gutsb., Gran. - D. Bibis, Gutsb., Melencze. - D. Szabo, Gutsb., B. Gyarmat. - F. Foltinek, Gutsb., Józsefháza.

Kreiß' Hotel zum Erzherzog Stephan. C. H. Bladmann sammt Gemahlin, Priv., Chicago. - W. Greene sammt Gemahlin, Priv., Boston.

Hotel Pannonia. Baron F. Wittenbach, k. k. Hauptmann, Szobrad. - L. Kovács, k. k. Oberingenieur, Szolnok.

Hotel zur Königin Elisabeth. L. Laczay, Gutsb., S. Patai. - M. Szafonyi, Hauptmann, Rima. - J. Küttel, Advokat, R. Szombat.

Hotel zum weißen Schwan. S. Lazar, Kaufm., Ginc. - A. Stern, Kaufm., Mezöberény. - J. Kohn, Kaufm., Kövágó-Derő.

Table: Pester Börsenturje. Columns: Item, Geb, Waare.

Table: Pfandbriefe. Columns: Item, Geb, Waare.

Table: Hotel zum weißen Schwan. Columns: Item, Geb, Waare.



# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Siebzigster Jahrgang, Nr. 143.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Mittwoch, den 23. Mai 1888.

## Nemzeti színház.

Havi bérlő 21. sz.  
**Jó Fülöp.**  
Vigjáték 8 felvonásban. Irta Csiky Gergely  
Hernádi Fülöp Nádai Vizvári  
Góth Mátyas Láncoz I.  
Máthild Alsóczy  
Klára Horváth  
Yathay Béla Lendvayné  
Ottó Hetényi  
Váradi Ottó Nagy I.  
Adél, neje Körösmeyei  
Déri Andor Körösmeyei  
Marcsa, szobaleány Gaál I.  
Kezdete fél 8 órakor.

## Magy. kir. operaház.

Ma zárva marad.

## Népszínház.

**A rezervisták.**  
Énekes bohózat 4 felvon. Duru és Chivot után magyarosította Rikosi Viktor.  
Butter Flórián Nyilassy  
Lufrózina Pártényiné  
Látrányi Oszkár Szirmai  
Jolán, a felesége Fodor Fr.  
Mordály, kapitány Makó  
Dorongi, őrmester Szathmáry  
Báró Czinego Boránd  
Virányi Róza Pálmai  
Marilyn Arányi I.  
Grazi Vidorné  
Várás Bálint Hanyadi  
Gyolos Péter Pusztai  
Pafók, rezervista Horváth  
Egy rezervista Várdai  
Bábi Izsoné  
Kezdete fél 8 órakor.

## Fővárosi szinkór

a Krisztinavárosban.  
**Tricocoe és Cacolet.**  
vagy: egy újdivatú udaközö-  
intézet.  
Bohózat 5 felvon. Irták Meilhac és Halévy.  
Tricocoe Solymossy  
Cacolet Réthey  
Emil herceg Somló  
Van der Pout báró Szabó  
Bernardine Kalmár P.  
Bombance Hunyadi M.  
Oscar basa Balassa  
Bauquet asszony Gönczy T.  
Breloque Kádás  
Georgette Vögyi K.  
Virgine Litzenmayer  
Hypollit Szentos  
Des Escopettes Tischler  
Fustin Sölyom  
Kezdete 7 órakor.

## Sommer-Theater

im Stadtwaldchen.  
Aufstret der neu engagierten Sotaf-  
fängerin Fr. Mizi Schük.  
**Der Grastengel.**  
Böffe mit Gesang in 4 Akten von W. Mannstädt u. Carl Lindan.  
Herr v. Stiefel Herr Strich  
Frau v. Stiefel Fr. W. Fontaine  
Julie Fr. Gopp  
Frida Fr. Ueber  
Dreunsel Fr. Bebelin  
Weinert Fr. Karban  
Schneeweiß Fr. Szwenczy  
Solger Fr. Schük  
Scheffel Fr. Windhopp  
Steffel Fr. Feinmünger  
Anfang halb 7 Uhr.

**Reperitoire des Nationaltheaters.** Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 22). „Nők iskolája“, „Dandin György“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 23). „Téli regé“, (Nem eljáratott). — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 24). „Négyzestkör“, „Minden-  
nap történet“. (Zum ersten Male). — Sonntag (Monats-Abon-  
nement Nr. 25). „Négyzestkör“, „Mindennapi történet“.  
**Reperitoire des königlichen Opernhäuser.** Donnerstag (Abonnement Nr. 11). „Carmen“. (Gastspiel des Fr. Emma Bellincioni). Ge-  
wöhnliche Preise. — Freitag geschlossen. — Samstag (Abonnement Nr. 12). „A profeta“. Gewöhnliche Preise. — Sonntag (4. Aufser-  
gewöhnliches Abonnement suspendu). „A bolgő hollandi“. (Gast-  
spiel des Fr. Emma Bellincioni). Ermäßigte Preise.

## Erstes Hauptstädtisches ORPHEUM.

Grosse Feldgasse 17.  
Aufstret der internationalen Sängerin  
**Frl. Rosa Lindor.**  
Aufstret der Pantomime-Truppe

## Jones und Kitschen,

Aufstret der Parterre-Gymnastik-Truppe Picardi, des Jongleurs Mr Bellini, der Freres Fedori, des ein-  
beimigen Redkünstlers (Unitum) Mrs. Dare, im Ver-  
eine mit dem Clown Artel, des Gesangsleiters Josef Steidler. Aufstret der franz.-ital. Sängerin Mlle. Urti,  
der ungarischen Sängerin Rosa Verényi, der englischen Sän-  
gerin Mande Haigh, der berühmten Altistin Hanni Wenzel.

## Pruggmayr's ORPHEUM

Hajos-utca 27, nächst der königl. Oper.  
Neu in Szene gesetzt:  
**Auf der Puszta.**

(Pusztai élet.)  
Szene aus dem ung. Volksleben mit Gesang und National-  
tanz von Dir. J. Pruggmayr. Aufstret des vorzüglichen  
Charakter-Solotänzers Mr. Charles im Vereine mit der  
Ballet-Gesellschaft René. Aufstret sämtlicher engagierten  
Künstler und Künstlerinnen. — In Vorbereitung: Samstag,  
den 26. d. M., zum ersten Male: „Offenbuch im  
Olymp“. Singpiel von A. Crois. Musik aus den Offen-  
buch'schen Kompositionen zusammengestellt vom Kapellmeister  
Josef Schindler. Inszenirt von Dir. Josef Pruggmayr.

## IMPERIAL.

Wagnerboulevard Nr. 48. 24187  
Aufstret des hier beliebten Komikers  
**R. A. Schönberg**  
nach seiner Krankheit. Ferner Aufstret der Damen Seidl,  
Muhbauer, v. Fioretta, Bernath, Ferry, Hildegard;  
und des Komiker Walz und Troppauer.  
2 neue Possen aus dem Volksleben  
Aufstret der Gymnastik Truppe CONRADL. Näheres das  
Programm.

## Löw's Café-Restaurant

zur „blauen Katze“, große Feldgasse Nr. 7.  
Heute und Täglich: Große intern. Künstler-Vorstellung!  
Aufstret des 12jährigen Wunderkinds Klodilde, genannt  
die Miniatur-Galmarer. Geschwister Delina, reizende  
Duettistinnen aus dem Belle-Alliance-Theater in Berlin (zum  
ersten Male in Budapest); ferner Fr. Fritz Wald, Wiener  
Viederjägerin, Fr. Fischer Karolin, ung.-deutsche Vieder-  
jägerin, der beiden Gesangsleiter Herren J. Galvo und  
L. Passdorfer, sowie Aufstret der Fr. Adeline, Theresie,  
nebst aller engagierten Mitglieder. — Täglich neues Pro-  
gramm. Billeten-Vorverkauf in der Kaffee-Ditrid-  
stein, Rabialstraße — Die Lokaltitäten sind die ganze  
Nacht geöffnet.

## Villa Bellevue.

Heute, Mittwoch, den 23. Mai:  
**Grosses Militär-Konzert**  
der Musik-Kapelle des I. I. Instr.-Regts.  
**Maria-Theresia-Regmt Nr. 32.**  
Anfang 6 Uhr.  
Spezialität: Englisches Frühstück 60 kr.

## Ruscher's Nachl.

## Grand Restaurant de l'Opera.

In Folge Renovierung der Souterrain-Bierhalle finden  
die daselbst üblichen  
**Militär-Konzerte**  
von nun an viermal in der Woche (d. i. jeden Montag,  
Mittwoch, Freitag und Samstag) im Parterre-Speise-  
saal mit Benützung der Arcaden und des Garten-  
terrains bei freiem Entrée statt. — Vorzügliche  
Nähe, exquisite Getränke, aufmerkhame Bedienung und  
billige Preise. 24270

## Norddeutscher Lloyd.

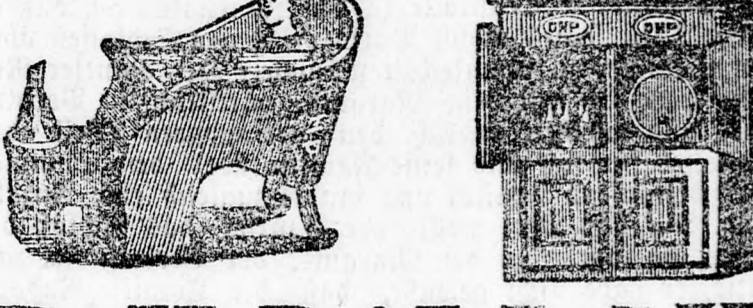
Post- und Schnelldampfer  
von  
**BREMEN**  
nach  
Newyork  
Brasilien  
Ostasien  
Baltimore  
La Plata  
Australien  
Prospecte und Fahrpläne versendet auf Anfrage  
Die Direktion  
des  
Norddeutschen Lloyd.  
23196

Klimatischer Kurort und Kaltwasserheilanstalt  
**Szolyva-Hársfalva.**  
Bahnhstation der Munkács-Besitzer Linie mit 33 1/2 % Fahrts-  
ermäßigung.  
Saison vom 15. Mai bis 15. September.  
Kurmittel: Wasserkur, eisen- und kohlensäurehaltige Bäder,  
elektrische, Massage, naturwarme Milch- und Jiegenmilch-  
kur. — Post- und Telegraphenamt, Apotheke, 2 Gast-  
häuser, ständige ung. National-Musik, verschiedene Zeit-  
ungen und Leihbibliothek. — Mit näherer Auskunft und  
Gratis-Prospecten dient bereitwilligt  
24016 Die Badedirektion.

**Flüssige Kohlensäure**  
billig zum Bierauskochen, Apparate dazu gegen Theil-  
zahlungen bei 23895  
**Ed. Hasenörl,**  
Budapest, VI., Podmaniczky-utca 17/b.

**Stoószer**  
Kaltwasser-Heilanstalt  
im Komitate Abauj-Torna (vormals im Zipser Komita-  
te), 1 Stunde von der Eisenbahnstation Szomolnok-  
Gyula, liegt von weit ausgebreitetem schönen Tannen-  
wald umgeben, in einem lieblichen, vom nördlichen  
Winde gänzlich geschützten Thale, 2000' über dem  
Meerespiegel. 24022  
ein klimatischer Kurort I. Ranges, be-  
sonders für Brust-, Magen-, Gicht- und Ner-  
ven-Leiden und Frauenkrankheiten.  
Beginn der Saison am 15. Mai.  
Als Badeort wirkt Dr. Desiderius Czirják,  
der längere Zeit auf der Prof. Dr. Zaniffer'schen  
Klinik und in der Dr. Batizfaly'schen Budapest-  
Heilanstalt als Arzt thätig war und sich besonders mit  
Frauenkrankheiten befaßte. Schön eingerichtete Zimmer,  
von 40 kr. bis fl. 1.40 per Tag, gänzliche tägliche  
Verpflegung (Kost) fl. 1-1.30. In der Vor- und Nach-  
saison (vom 15. Mai bis 15. Juni und vom 1. bis  
30. September) bedeutender Nachlaß. Auf allen größe-  
ren Bahnhstationen werden Fahrkarten zu 33 1/2 % Nach-  
laß ausgestellt. Post im Orte, Telegraphen-Station  
(1/2 Stunde) Schmöllnitz. Nähere Auskunft ertheilt und  
Vormerkungen auf Zimmer nimmt entgegen die  
Badeverwaltung.

## Die Metallwaarenhalle von



## D. H. POLLAK,

Budapest, Bienergasse Nr. 5, Fabrik: Tabakgasse 20.  
empfehl ihre neu patentirten Salon-Eiskästen mit  
emailirtem Wasserreservoir, ferner ganz neu konstruirte  
Bade-Santoni's zu nachstehenden Preisen:  
Salon-Eiskästen mit emailirtem Wasser-  
reservoir . . . . . 40- 65.- fl.  
Eiskästen für Haushaltungen . . . . . 14- 30.- fl.  
Eiskästen für Restaurationen und Bierhallen 50-500.- fl.  
Eishefentischen . . . . . 75-180.- fl.  
Bade-Santoni's, neueste Konstruktion . . . 15- 35.- fl.  
Badewannen für Mannesgröße . . . . . 12, 15- 20.- fl.  
Eiswanne . . . . . 6 fl. 50 kr.-10 fl. 50 kr.  
Badezimmer-Einrichtungen . . . . . 85-500.- fl.  
Zimmerkloset, wo die innere Einrichtung  
in Email erzeugt ist, neuestes Patent . . . 25- 30.- fl.  
Küchen-Einrichtungen . . . . . 25-500.- fl.  
Transport-Mischwannen mit Gummiver-  
schluß, sowie auch sämtliche Wirtschafts-Gegenstände zu Original-  
Fabrikpreisen; Emailgeschirre, nur beste Sorte, zu Fabrik-  
preisen; Baupengler-Arbeiten werden auf das solideste aus-  
geführt.  
Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis.  
Versendungen per Nachnahme nach allen Bahn-  
stationen. 23371  
Verpackung zum Kostenpreise gerechnet.

## TRINKHALLE VILLA BELLEVUE

(Andrássy-ut).  
Glasweijer Anstalt natürlicher Mineralwässer  
(Karlsbader Wasser, gewärmt) aus der Mineralwasser-  
Central-Veranstaltung der Herren Mattoni & Wille,  
Igl. Ierb. Hoflieferanten.  
Die Lage des Etablissements ist zu Mineralwasserkuren  
vortreflich geeignet. 24198

## Csorbaer See,

allgemein als Karpaten-Perle benannter  
klimatischer Kurort,  
wo für die Kurgäste auf das vortreflichste gejort wird,  
ist seit dem 15. Mai eröffnet und mit bequemen neuen  
Gebäuden vergrößert. Bahnhstation Csorba, Rajchau-  
Oberberger Bahn, wohin alle Eisenbahnen ermäßigte  
Karten ausfolgen. 24255  
Die Badedirektion.

## Lokal-Veränderung.

Beehre mich, dem geehrten p. t. Publikum be-  
kannt zu machen, daß ich mein seit vielen Jahren  
bestandenes Geschäft, Kalsinplatz, aufgelöst habe und meine  
Hamen- und Herren-Modewaaren-Handlung jetzt nur  
Kerepeserstrasse 13  
verlegt habe. Durch das Vereinen meiner beiden  
großen Geschäfte und durch riesige Partiewaaren-  
käufe bin ich in der angenehmen Lage, zu Spot-  
preisen die modernsten Waaren abgeben zu können.  
Bestellungen über fl. 15 werden portofrei versendet.  
Preiscurante auf Verlangen gratis und franco.  
Hochachtungsvoll

## Csáki Samu

Első Budapesti verseny-áruház,  
Kerepesi-ut 13, a „Molnárkoz“.  
Fenster-Vorhänge pupen 38 kr. per Paar (früher  
60 kr.), 1 Semd 16 kr., Kragen 2 1/2 kr. Mantel-  
per Paar 5 kr. 24006  
Ich bitte, meine Adresse genau zu beachten.

## Allerlei.

**(Ein Urtheil mit Randbemerkung.)** Man schreibt aus Paris: „Vor einigen Monaten kündigte der Marquis v. Chantalle in den Journalen an, daß er einen Theil seines nächst Paris gelegenen Schlosses über den Sommer zu vermieten wünsche. Der Bankier Radour setzte sich mit dem Marquis schriftlich in Verbindung und mietete endlich den verfügbaren Theil des Schlosses für sich und seine Familie über den Sommer um zweitausend Francs und sandte zugleich eine Anzahlung. Anfangs Mai wollte der Bankier das Schloß beziehen, da sagte ihm der Marquis, der Vertrag sei ungültig, er habe nicht gewußt, daß die Familie Radour mosaischer Religion sei und er wolle nicht Leute dieses Stammes im Schloß seiner Väter beherbergen. Die Sache kam vor Gericht und die Richter entschieden, daß die Konfession bei einem Mietvertrage keine Rolle spiele, ja, einer derselben sagte dem Marquis streng: „Sie sollten sich schämen, solche mittelalterliche Gesinnungen zu verrathen, die Familie Radour, die es durch Intelligenz und Fleiß zu einem Vermögen gebracht, steht meines Erachtens höher, als die Familie Chantalle, die ihr Erbe bei Spiel und Weibern verschleudert.“

**(Kunstlerfrage.)** Aus London schreibt man: „Im Krystallpalast produzierte sich vor einigen Tagen eine junge Sängerin, Namens Ellen Johnson. Ihr Vortrag war durch Lampenfieber sehr beeinträchtigt. Während ein Theil des Publikums, gerührt durch die Jugend und Schönheit der Sängerin, lebhaft applaudirte, begann ein in einer Loge sitzender junger Mann

heftig zu zischen. Die Sängerin erlebte bis in die Lippen, trat an die Rampe, faßte den jungen Mann fest ins Auge, dann zog sie blitzschnell einen Revolver aus der Tasche und feuerte sämtliche fünf Läufe nach ihrem Gegner ab. Der Fremde, ein Mitglied des Albion-Klubs, Namens Charles Whitelen, hat mehrere gefährliche Wunden erhalten.“

**(Ein Drama von Louise Michel.)** Louise Michel hat ein Drama geschrieben, ein revolutionäres Drama natürlich, das den vielversprechenden Titel: „Der rote Hahn“ führt. Einem Berichterstatter des Journals „Le Matin“, der die Revolutionsherge interviewte, hat dieselbe folgende Mittheilungen über den Grundgedanken ihres Dramas, das im Theater von Bagignolles aufgeführt werden soll, gemacht: „In meinem Drama habe ich mir die Mißeren der Gesellschaft zum Leitmotiv genommen und habe die Unmöglichkeit einer theilweisen Besserung der Gesellschaft ohne ihre vollständige Umgestaltung nachgewiesen. Es muß ein allgemeiner Zusammenbruch stattfinden, aus welchem sich die Morgenröthe eines neuen Daseins erheben wird. Die moderne soziale Ordnung bildet eine Kette, in welcher es nicht möglich ist, die einzelnen schadhafte Ringe durch andere zu ersetzen. Das allgemeine Unbehagen und alle sonstigen Erscheinungen beweisen, daß sie im Todeskampfe liegt, und daß sie so verschlungen werden wird, wie die Ungeheuer, welche den jetzigen Vebewesen vorangingen, durch geologische Katastrophen verschlungen wurden. Es wird dann eine der jetzigen Generation überlegene Menschheit zur Existenz gelangen, da wir doch nicht den Schlupfwinkel des ewigen Fortschrittes bilden können.“ Wie man sieht, be-

schäftigt sich Louise Michel in ihrem Drama mit den höchsten Problemen der Menschheit, allerdings in einer Weise, auf welche der Ausspruch Shakespeares paßt: „Ist dieses Wahnsinn, hat es doch Methode.“

**(Licht)** hatte, wenn er bei Hofe oder in vornehmen Salons spielte, die Gewohnheit, seinen Hut während des Vortrages unter den Klavierstuhl zu stellen. Einmal mußte er zu Anfang der vierziger Jahre bei der damaligen Prinzessin Augusta, der späteren deutschen Kaiserin, die sich stets sehr gütig gegen ihn benahm. Zudem er dem Hute wieder die gewohnte Lage anwies, achtete er wohl nicht des Trägheitsgesetzes, nach welchem jeder Körper die angenommene Bewegung so lange beibehält, bis er einen Widerstand findet, oder auch das Parket war von besonders hoffähiger Glätte; kurz, der Hut, der ja auch sonst einen Kopf für sich hat (den nämlich, den er umschleibt), hatte ihn diesmal wirklich für und in sich selber, denn er trollte in launtem Rollen von dannen. Die Prinzessin rief: „Ihr Hut, Herr Licht!“ Licht bemerkte die Respektlosigkeit seines Hutes und sagte lächelnd zur Prinzessin: „Wozu noch ein Hut, königliche Hoheit? Läßt mich doch Ihre Güte fast den Kopf verlieren!“

**(Unglaublich, aber wahr.)** Ein Bankier schickte einer jungen Schauspielerin die kostbarste Schachtel mit Schokolade von Marquis und fügte zu den Süßigkeiten mehrere Bankbills. Die Dame besaß sie, die gedruckten Zettel zurückzufinden mit einem geschriebenen: „Mein Herr, vielen Dank! Ich bin nachhaft, weiter nichts.“

26.]

## Zweimal gefreit.

Roman frei nach dem Französischen von A. St.

### Zweiter Theil.

I.

Madeleine erhob sich plötzlich, neigte das Haupt und lauschte.

Und da Henri an ihrer Seite ein großes Geschrei erhob, sagte das junge Mädchen zu ihm:

— Ist, Henri — willst Du wohl schweigen?

— Was hast Du denn? fragte Frau von Montbriant.

Die Blinde war noch bleicher geworden. Ihre Finger zitterten ein wenig und instinktiv drückte sie die Hand auf ihr Herz, um das Pochen desselben zu unterdrücken.

— Man kommt von dieser Seite, sagte sie.

— Was gibt es hier zu staunen? Es ist ohne Zweifel mein Vater.

— Nein.

— Dann wird es ein Bedienter, ein Arbeiter, ein Sektionsinspektor sein. . . Warum bist Du so unruhig? Du bist ja ganz aufgeregt, mein Kind.

— Du wirst mich für närrisch betrachten, Mutter. . . und doch ist Derjenige, welcher jetzt kommt, noch weit. . . ich aber glaube ihn zu erkennen.

— Wer ist es?

— Herr von Turgis!

— Herr von Turgis? Du bist in der That wahnsinnig.

— Du siehst, Mutter, daß Du mich für verrückt hältst, sagte sie lächelnd.

Frau von Montbriant hatte sich erhoben; sie horchte nun ihrerseits Schritte näherten sich durch den Wald. Sie hörte dieselben deutlich, aber das Laub verhinderte sie am Sehen. Am Rande eines Fußweges erschien ein Mann, der bei Genovefa stehen blieb. Und diese murmelte:

— Herr von Turgis, Sie hier, nach zwei Jahren?

Sie schritt rasch auf ihn zu, streckte ihm die Hände hin und der Richter erfaßte dieselben, wie er das einst gethan, als er den Affenshof verließ und dann drückt er auf die lieben geschlossenen Hände zu wiederholtenmalen mehrere glühende Küsse. . . Dann, als sich Genovefa furchtsam zurückzieht, entschuldigt er sich bestürzt:

— Pardon, es ist schon so lange her! . . .

Sie blickten einander an; sie verschlangen einander mit den Blicken. Keiner von ihnen hat sich verändert. Es ist immer noch Genovefa, zart, klein, idealisch schön; das ist immer Turgis, vornehm, faust, seine Liebe zurückhaltend und dieselbe unter seiner Ehrfurcht verbergend.

Wie viel grausame Erinnerungen. . . wie viele Thränen!

All das drängt sich ihrem Geiste auf und sie finden einander nichts zu sagen.

Madeleine ist aufrecht stehen geblieben, gegen ihre Mutter gewendet. Sie braucht sie nicht zu sehen; sie erräth ihre Bewegung. Ihre Hand ist fest auf ihr Herz gedrückt, weil die Schläge desselben ohne Zweifel heftiger wurden.

— Henri, sagte Genovefa, führe Deine Schwester, wir kehren in das Haus zurück.

Henriot hörte, dem Befehle gehorchend, zu spielen auf; er nimmt den Arm der Blinden und da er diesen Arm zittern fühlt, sagt er verwundert:

— Frierst Du etwa, Madeleine?

Sie lächelt, sucht die Stirne des Kindes, streicht ihm die Haare aus derselben, beugt sich herab und küßt dasselbe.

— Ach, sagte der Kleine, Deine Lippen sind glühend heiß.

Vor ihnen gehen Turgis und Genovefa promenirend auf und nieder.

— Wie kamen Sie nach Clermont? fragte die Gräfin.

— Aus einem sehr einfachen Grunde; ich wurde zum Richter in Lille ernannt.

Sie hielt das keineswegs für so einfach. Ihr Blick sagte ihm das und er beeißte sich, obwohl mit einigem Schwanken hinzuzufügen — da er nicht weiß, wie es aufgenommen werden wird:

— Sie wohnen mit Ihrem Vater in Clermont; dieser Ort ist nicht weit von Lille und. . .

Sie gibt sich den Anschein, als ob sie ihn nicht verstünde und er ist genöthigt, fortzufahren:

— Und da ich nicht leben konnte, ohne Sie zu sehen, habe ich um meine Verzeihung angefleht und dieselbe bewilligt erhalten. . . und so habe ich La Châtre verlassen, um mich in Lille zu installiren.

Er liebt sie noch immer und nun befindet er sich bei ihr! . . . Ist es möglich, ihn von sich zu weisen, ihn, an dessen Güte und rechtschaffenen Sinn sie festest glaubt? Was hätte sie ihn auch vorzuziehen? Nichts. Die Liebe des Richters ist eine tiefe und nur seine Verehrung kommt derselben gleich. . . Und dann ist sie ja frei!

Und während sie dergestalt langsam unter den dichtbelaubten Bäumen dahinschreiten, in deren Kronen Hunderte von Vögeln flattern und zwitschern, richtet Madeleine an Henriot leise die Frage:

— Brüderchen, was thut jetzt Herr von Turgis?

— Er hat Mama den Arm gereicht. Warum?

— Sie plaudern wohl miteinander; ich höre sie nicht.

— Nein, sie blicken einander an, ohne zu sprechen. Warum thun Sie das?

Sie schweigt; in der Tiefe ihres Herzens aber fühlt sie eine tiefe Empörung, vielleicht die erste in ihrem Leben gegen das Schicksal, das sie mit einem solchen Gebrechen behaftet hatte:

— Sie kann ihn sehen, und sie hat mir einmal gesagt, daß er schön ist. . . Und ich bin hilflos. . . mein Gott, so hilflos!

— Du weinst, Madeleine?

— Nein, Henriot. . . meine Augenlider schmerzen mich; das ist Alles.

Und sie trocknet sich rasch die Augen.

Als sich Turgis nach Verlauf einer Stunde von Genovefa verabschiedete, sagte er:

— Erlauben Sie, daß ich wiederkomme?

— Gewiß! rief sie lebhaft.

Und er kam wieder, so oft, als es seine Amtspflichten ihm gestatteten. Einiges Tages nahm er den Vater Tringue bei Seite; er hatte ihn schon lange zu sprechen gesucht; allein er wagte es nicht. Tringue bemerkte es, wollte aber, daß er den ersten Schritt thue. Der Richter ging mit ihm unter den Eichen auf und ab und sprach mit ihm zuerst über gleichgültige Dinge, dann sagte er plötzlich:

— Ich liebe Frau von Montbriant.

— Was Sie mir da sagen, ist mir nicht neu. Ich, Herr von Turgis, verehere Sie, weil sich Genovefa in Ihrer Gegenwart nie verlegen gefunden hat und meine Tochter wußte seit langer Zeit so gut als ich, wie es um Ihr Herz steht. Trotzdem aber wundert es mich, jetzt von Ihnen diese Erklärung zu vernehmen. Meine Tochter muß heute für Sie ebenso unnahbar sein, als sie früher war. Sie ist nicht frei. Sie lebt wohl von ihrem Gatten getrennt.

aber die Welt beobachtet sie mit argwöhnischem Blicke. Die geringste Unflugheit wäre verhängnisvoll für sie, der kleinste Fehltritt würde sie in der Meinung der Welt verderben. Was wollen Sie? Ich bin nicht der Einzige, der diese Situation beklagt, welche keinen Ausweg bietet. Ihre Wiederkehr zu uns, Herr von Turgis, hat mich gleichzeitig mit Vergnügen und mit Furcht erfüllt; mit Vergnügen, weil ich von dem ersten Augenblicke, als ich Sie sah, Ihr Freund wurde; mit Furcht, weil ich fürchtete, daß Ihr redliches Herz von einem neuen Schmerz betroffen würde, und nun freue ich mich, daß ich Gelegenheit habe, mich einmal offen auszusprechen, und da glaube ich, daß es sowohl für Genovefa als auch für Sie besser wäre, wenn Sie nicht wieder hieherkommen.

— Genovefa liebt mich nicht!

— So sind die Verliebten, gleich beim Neukerker! Ich habe nichts gesagt, was einen solchen Gedanken in Ihnen erwecken könnte.

— Wenn sie mich liebt, so bitte ich Sie, mir das nicht zu verhehlen.

— Sie wollen mich da eine schöne Rolle spielen lassen, fuhr der Alte lachend fort. Ob sie Sie liebt oder nicht, das ist ihre Sache. Ich habe doch dabei nichts zu thun. In jedem Falle aber bin ich ihrer Aufrichtigkeit sicher, und wenn sie Sie liebt, so wird sie jedenfalls so lange schweigen, als sie nicht das Recht hat, es Ihnen zu sagen.

— Herr Tringue, Sie wissen vielleicht nicht, daß die Frage der gerichtlichen Scheidung jetzt in der Kammer und im Senate vorbereitet wird.

— Ja — aber das Gesetz wird nicht durchgehen. . .

— Es ist gerade gestern votirt worden. Ich wurde durch ein Telegramm davon benachrichtigt und ich bitte Sie um die Erlaubniß, Ihnen jenen Paragraphen des neuen Gesetzes vorlesen zu dürfen, der gerade auf die soziale Stellung von Frau von Montbriant Bezug hat.

— Das ist eine gute Nachricht, Herr von Turgis. Was sagt der Paragraph?

— Ich habe heute Morgens von demselben auf der Präfektur eine Kopie gemacht. Artikel vier schreibt: „Die Gesuche um Trennung von Tisch und Bett, welche bei der Promulgation dieses Gesetzes vorliegen, können auf Verlangen der Parteien — Turgis sprach diese letzteren Worte mit Nachdruck, indem er einen bedeutungsvollen Blick auf Tringue warf — selbst im Stadium der Appellation in die endgiltige Scheidung umgewandelt werden.“

Der ehemalige Antiquitätenhändler hatte aufmerksam zugehört.

— Ich wiederhole es, sagte er, das ist eine gute Nachricht, denn nun ist Genovefa frei für ihr ganzes Leben und kann frei über ihr Herz verfügen. . .

— Begreifen Sie nun, warum ich Ihnen so eben freimüthig gestanden habe, daß ich Frau von Montbriant liebe? . . . Begreifen Sie nun, warum ich darauf zurückkomme? Sie hat keine Geheimnisse für Sie. Mit einem Worte, Sie sind in der Lage, mich glücklich zu machen.

— Ja, durch ein Wort, ich weiß es. . . durch ein einziges Wort. Ach, wenn ich es nur aussprechen könnte?

— Wie?

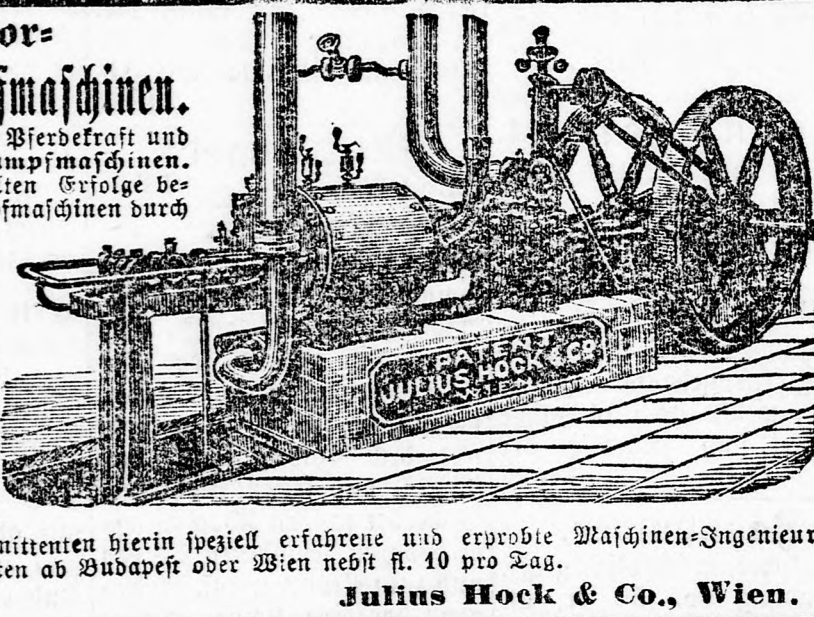
— Weiß ich denn, was in diesem Frauentopfe vorgeht? Geheimnisse? Sie hat deren für ihren Vater, wie für alle Welt. Ich kenne dieselben nicht. Was liegt all dem zu Grunde? Ich glaube, daß das Drama von Nochevaug noch immer in ihrer Seele nachzittert. . . Sollte ich mich täuschen?

(Fortsetzung folgt.)

**JÁNOS-FORRÁS**  
bei Gleichenberg  
die beste, reinste und billigste Säuerung und bietet, mit Wein oder Fruchtjast gemischt, ein **unübertreffliches Erfrischungsgetränk.**  
Bei Katarrhen der Luftwege und des Magens, sowie bei Leiden der Blase mit den besten Erfolg verwendbar. — Zu haben in jeder Spezereihandlung und Restauration. — Hauptdepot für Ungarn bei  
**SCHLEINZ KÁROLY és Társai,**  
BUDAPEST, VIII., stáció-utca 47.  
Telephon.

**Mariazeller Magentropfen**  
vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens  
und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übertriebenem Athem, Blähungen, faulern Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen berührt), Magenkrampf, Sattleibigkeit oder Verstopfung, Heberladung des Magens mit Speifen und Gährungsprodukten, Blähungen, Nieren- und Leberleiden, Säurehaltige Gicht (Gicht), Gicht, Rheumatismus, Hämorrhoidaler Stuhl (Hämorrhoiden).  
Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 35 Kr., Doppelflasche 60 Kr.  
**Warnung!** Die echten Mariazeller Magentropfen werden vielfach gefälscht und nachgeahmt. — Zum Zeichen der Echtheit muß jede Flasche in eine rothe, mit obiger Schutzmarke versehene Emballage gewickelt und bei der, jeder Flasche beiliegenden Gebrauchsanweisung außerdem bemerkt sein, daß dieselbe in der Buchdruckerei des Heinrich Gajet in Kremsier gedruckt ist.  
Central-Ver sendungs-Depot: Apotheke „zum Schutzengel“ C. Brady in Kremsier (Mähren).  
Zu haben in den meisten Apotheken.  
Haupt-Depot für Ungarn bei Josef v. Török, Apotheker in Budapest, Königsgasse Nr. 12.

**Regenerator-Compound = Dampfmaschinen.**  
Ein Kilogramm Kohlen pro Pferdekraft und Stunde. Fehlerhafte Dampfmaschinen.  
Wie die von uns erzielten Erfolge beweisen, lassen sich oft bei Dampfmaschinen durch annehmbar unmerkliche Veränderungen bedeutende Erhöhung der Kräfteleistung, beträchtliche Verminderung des Brennstoffverbrauches, vollkommene Gleichmäßigkeit des Ganges erzielen ohne oder mit geringen Kosten. Man muß nur die vorhandenen Fehler richtig erkennen, dann kann man sie auch zum Theil beseitigen.  
Wir erlauben uns auf Verlangen unserer geehrten Kommitenten hierin speziell erfahrene und erprobte Maschinen-Ingenieure gegen Vergütung der Fahrkosten ab Budapest oder Wien nebst fl. 10 pro Tag.  
**Julius Hock & Co., Wien.**



**5fl. Honorar**  
für gründliche und sichere Heilung **geheimer Krankheiten**  
jeder Art, Hautausschläge, Harnbeschwerden, Strikturen, Syphilis, Manneschwäche, neu entstandene Leiden in 4-5 Tagen von  
**A. Besenbek,**  
prakt. Arzt und Spezialist seit 25 Jahren.  
Wohnt: Budapest, Königsgasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock, Thür links.  
Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm. u. von 7-8 Uhr Abends. Sonntag u. Feiertag von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm. Nur honorirten Briefen wird entsprochen.

**Bühneraugen-**  
mittel, Koralya-Tinktur von Apotheker **Schneid**, beseitigt garantiert schmerzlos in wenigen Tagen alle Bühneraugen und Hautwunden. Preis fl. 1.00, 1/2 fl. 1.00, 1/4 fl. 1.00.  
George-Apotheke, Wien, V. im megalen 33 u. Haupt-Depot für Ungarn bei Josef v. Török, Budapest 22732

Das grädl. Schönborn-Buchheim'sche  
**Schwefelbad Szinyák**  
im Bereger Komitat, seiner ausgezeichneten Heilkraft gegen Gicht, Rheumatismus, Nervosität, Hautleiden u. s. w. von wohlbestimmten, althergebrachten Rufe, wird am **31. Mai 1888**, wie bisher, in Eigenregie der Herrschaft unter Führung des Badeverwalters **Albert Secher** eröffnet.  
Nächste Post-, Bahn- und Telegraphen-Station **Kereg-Szt. Miklós**, bis wohin mit 33% Ermäßigung ab allen Bahnstationen Bahnfahrkarten gelöst werden können.  
Von dieser Bahnstation geht wöchentlich fünfmal u. zw. **Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonntag** ein bequemer Omnibus, welcher die Badegäste für je eine Person um 1 fl. österr. Währ. in das **Bad Szinyák** überführt.  
**Domänen-Direktion Munkács.**

**Sárkány's Möbelsalons**  
empfehlen den hohen Herrschaften und p. t. Publikum, welche sich Möbel anzuschaffen beabsichtigen und zu billigen Preisen solch bestes feiner wollen, das in **16 Salons** großartig angelegte Möbelfabrik-Etablissement zu besuchen und sich bei dem kleinsten Einkauf schon zu überzeugen, daß zu jeder Konkurrenz die Spitze bietenden Preisen gediegene Fabrikate in moderner und stilgerechter Ausführung nur durch die in  
**Budapest einzig in dieser Art etablirten Möbel-Salons**  
erhältlich sind.  
Durch das Zusammenwirken von vaterländischen Fachindustriellen ersten Ranges sind hier die vorzüglichsten Tisch- und Tapezierer-Möbel, sowohl einfacher Gattung für den bürgerlichen Hausstand, als auch Phantasie und Dekorationsmöbel, so höchst elegant, komplett eingerichtete herrschaftl. Salons, Boudoirs, Speise-, Schlaf- und Empfangszimmer-Ausstattungen allerneuester Fagons und in allen letztmodernen Holzgattungen. Ferner Salongarnituren mit den verschiedensten Stoffen dekorativ tapeziert, sind in überreicher Auswahl zu allen Preisen stets vorräthig, so daß hier Jedermann zur vollsten Befriedigung seinen Einkauf sich besorgen kann. — **Teppiche und Portieren** von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten zu billigem Fabrikpreise. Reichhaltiger illustr. Möbel-Preisconrant franco.  
**Sárkány Ig.,** Möbelfabrikant, Tapezierer und Dekorateur.  
Budapest (innere Stadt), Rosenplatz, Ecke Leopoldgasse, 1. Stock.

**Geheime Krankheiten**  
sowie Harnröhrenentzündung, Geschwüre, Syphilis, Manneschwäche, Hautkrankheiten, Fäulnis bei Frauen, ohne Einwirkung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Harnröhrenentzündung heilt rasch und sicher ohne Berufshörung  
**Dr. Kajdacsy,**  
gew. k. k. Regimentsarzt, **Budapest, V.,** Waignerboulevard 4 1. Stock,  
Eingang bei der Treppe.  
Ordination: Vormittags von 10-4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorirte Briefe werden unter Diskretion beantwortet u. Medikamente besorgt

**Geheime Krankheiten**  
sowie Harnröhrenentzündung, Geschwüre, die Folgen der Selbstmischung, Manneschwäche, Syphilis, Hautkrankheiten, Fäulnis bei Frauen, wie auch alle Frauenkrankheiten heilt rasch und sicher ohne Berufshörung  
**Untv. Med. Dr. Anton Garai,**  
emeritirter k. k. Abtheilungs-Chef-Arzt, **Budapest, IV.,** Schlangengasse 1 (Kizgyó-utca).  
Ordination täglich von 10-4 u. von 7-8 Uhr Abends. Nur honorirte Briefe werden beantwortet und Medikamente besorgt.

**Zu Promontor**  
nahe zur Schiffstation, am Berge, ist eine hübsche Wohnung im 1. Stock, bestehend aus zwei großen Cassenzimmern, Küche, Speis, Boden, mit Gartenbenützung sogleich zu vermieten. Näh. in der Exp. 30884

**J. PRINDL,**  
em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 35 Jahren für **Geheime Krankheiten**  
heilt bekanntlich alle Harnröhrenentzündungen (Fluor), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, pestet Geschlechtskrankheiten bei Frauen jeder Art rasch und sicher, nach jeder sich taufenfach längend bewährten neuen **Seit-Methode.**  
Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Königsgasse Nr. 8, 2. Stock. Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch schmerzlos, und sicher. **Souvenir gratis, auch brieflich.**

Wo suchen wir das beste **Puder?**  
Verlangen wir das **J. L. Müller'sche Blaha-Serail-Puder,**  
das Lieblings-Gesichtspuder der Kaiserin **Louise Blaha** (Baronin Solms); das Vorzüglichste aller Gesichtspuder, sowohl für den Tag als auch für die Nacht; von Kapazität unter sucht, als chemisch rein und vollkommen ungeschädlich befunden. Als Toilette-Artikel unentbehrlich, verleiht der Gesichtsbau die zarteste Weiche, jugendliche Anmuth, Schönheit und rosige Farbe. 1 Schachtel 60 Kr., größere 1 fl.  
**Crème Pompadour.**  
Infolge meiner Verbindungen mit Pariser Größen auf dem Gebiete der Parfümerie ist es mir gelungen, das weitberühmte und überaus vorzüglich wirkende „Crème Pompadour“ in ganz originaler Reinheit und Kraft herzustellen. Dies ist das Mittel, mit welchem die berühmte Frau Pompadour ihre Wunderbarkeit bis in ihrem hohen Alter erhalten konnte, ohne daß selbes ihrer Gesundheit schädlich gewesen wäre. Ich kann es deshalb nicht unterlassen, dieses der geehrten Damenwelt auf das eingehendste zu empfehlen. Dieses ausgezeichnete Mittel übertrifft bei Weitem jedes derartige bisherige Fabrikat.  
Das „Crème Pompadour“ wird zum Einreiben des Gesichtes und der Hand, Früh und Abend, verwendet, sodann ein wenig mit dem „Poudre de Serail“ eingestreut. 1 Ziegel fl. 1.60.  
Zu haben beim Erzeuger:  
**J. L. Müller,**  
Parfümerie- u. Toiletteseifen-Fabriks-Niederlage, Budapest, Kronprinz-asse Nr. 2.  
Reiches Lager in besonders vorzüglichen Zahn-, Haar- und Kleiderbürsten, Kämmen aus Bienenwachs, Gläsern und Schilbrot, verschiedenen Sorten von Spiegeln, Schwämmen, feinsten Kugelscheeren, Haarbrennern. Ferner empfehle ich zur besonderen Aufmerksamkeit der g. Damen mein stets reichsortirtes Lager in den modernsten und neuesten Haarnadeln.  
Ausländische Parfüms billiger als überall.  
Vor Fälschungen wird gewarnt und verlange man ausdrücklich **J. L. Müller'sches „Blaha-Serail Poudre“**, welches auf der Budapest'scher Landesausstellung mit der **größten Auszeichnung** prämiirt wurde. — Zu haben in allen Provinz-Apotheken und bei größeren Kaufleuten. 22426



Budapest 1885: Gr. Ehren dipl. Wien 1873: Verdienstmedaille. Paris 1867: Bronzemedaille.  
**Josef Csik**  
k. u. k. austr. priv. Cement- u. Hydraul. steine Syemier Portland-Fabrik in **Beocsin,**  
Central-Bureau und Niederlage:  
**Budapest, V., Rudoliquai 8,**  
empfehlen den g. Herren Baumeistern und Architekten, Bauunternehmungen, Grundbesitzern, Gemeinde- und Kirchenvorständen, wie auch dem g. baulustigen Publikum ihre eigenen Fabrikate in  
**Portland-Cement**  
und **22929**  
**hydraulischem Kalk,**  
welch stets in gleich vorzüglicher Qualität geliefert werden.  
Preis-Conrent und Aufklärung wird auf Verlangen bereitwilligst gesendet.  
Kecskemét 1872: Silberne Medaille. Klaus 1875: Goldene Medaille. Szeged 1878: Verdienst-Medaille. Csisz 1882: Goldene Medaille.

**Eingesendet.**  
Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart, verworther werden, besten zu empfehlen  
**In Dr. LEITNER'S**  
seit 45 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Fronsberggasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Manneschwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten u. s. w. gründlich, gründlich, schnell und sicher ohne Falschheit geheilt und auf Verlangen Medikamente besorgt.  
Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einlieferung einer Retourkarte beantwortet. (Telephon).

**Gebrauchte und neu**  
feinste und einbruchsfähige  
**Stäbe**,  
auch **Original Friedrich**  
**Wiese und S. Wertheim**  
& Co., wenig gebraucht, of-  
ferirt billigst Wiener Kassen-  
Fabrikniederlage, Budapest,  
Göttergasse 6. 3464

**Darlehen**  
vermittele ich sowohl hier als  
auch in der Provinz an selbst-  
ständige und in gesellschaft-  
licher Stellung stehende Per-  
sonen den Verhältnissen gemäß  
von 50 fl. bis 1000 fl. auf  
**Personalkredit** mit 6%  
Auf **Antubulation** bis zu  
welcher Höhe immer auf 5  
und 4 1/2%, welches in 17 oder  
32 Jahren im Amortisations-  
wege rückgezahlt werden kann.  
Provision wird nach Erhalt  
des Geldes gefordert. Bei  
brieflichen Anfragen sind 2  
Briefmarken beizufügen. **M.**  
**Braun**, Kerepeserstraße 34,  
1. Stock, Thür 12. 27230

**Gassen- und Hof-**  
**wohnungen**  
und **Gewölblokaleitäten** pr.  
August zu vermieten, VII.,  
**Lindengasse 18** und **U-**  
**maniplatz 11**. Näheres am  
Bauplatz. 31360

Ein schön  
**möbliertes Zimmer**  
mit separatem Eingang nächst  
Hotel Frohner per sofort zu  
beziehen. Adresse in der Exp.  
31635

**Automobil**  
Fabrikat  
**Clayton u. Shutt-**  
**leworth**,  
10 Pferdekräft, gründlich repa-  
riert, in vorzüglichem betriebs-  
fähigen Zustande, ferner eine  
**hydraulische Dampfpresse** mit  
**Höfner und Stampfwerk**,  
nur 14 Tage gebraucht, fast  
neu, **Niemensscheiben**,  
**Transmissionen u. Hän-**  
**geseile** sehr billig zu ha-  
ben bei **Podvinec und**  
**Geisler**, **Maschinenge-**  
**schäft**, **Wagnerstraße Nr.**  
**27**. 31243

**Gasthaus**,  
neu eingerichtet, lebhaftes Ge-  
gend, sofort oder per August  
samt **Schankrecht** wenn nö-  
thig zu verkaufen. Adresse in  
der Exp. 31654

**Wegen**  
**Massendemolirun-**  
**gen** u. Ueberhäufung meiner  
kolossalen Lageräume ver-  
kaufe ich alte **Krenz- und**  
**Glasthüren, Stängelthü-**  
**ren, blechbeschlagene Ge-**  
**wölbthüren, Fenster** mit  
oder ohne **Spaletten** in al-  
len Dimensionen, **Parquet-**  
**ten** und alle zum Bau gehö-  
renden Artikel zu den **äußerst**  
**billigsten Preisen** und al-  
lerbesten Zustande. 29571

**Widder Geisler**,  
**Budapest, 6. Bez., große**  
**Feldgasse 43**, Wien, 2.  
Bez., **Nordbahnstraße Nr. 16**,  
Spferd.

**Gas motor**  
billigst unter Garantie zu  
verkaufen. Anträge unter **N.**  
**S. 120** an die Exp. 31853

**Möbliertes Gassen-**  
**zimmer mit Alkov**  
in der Nähe des **Josefsrings**,  
1. Stock, mit separatem Ein-  
gang, für 2 anständige Her-  
ren vom 15. Juni zu ver-  
geben. Näheres in der Adm.  
31852

**Egy gépész**  
ki több ideyén át csepelt,  
stabilgépét is kezelt, göz-  
malomban vagy oseplesre  
állást keres. Czim a kiadó-  
hivatalban. 31861

**Schlafzimmer = Ein-**  
**richtung**  
in gutem Zustand **äußerst**  
**billig** zu verkaufen. **Aka-**  
**démia-utca 16**, 2. St.  
**Thür 7**. 31836

**Von Herrschaften**  
abgelegte **Herrenkleider** in  
größter Auswahl feinst und  
allerbilligst 4. Bez., Univer-  
sitätsplatz 5, im Hofe, Nr. 1.  
Dasselbst auch **Reparatur-**  
**Putz- und Kleider-Bei-**  
**helfung**. 31040

**Telegraphendrah**  
zu Einzäunungen, Eisenbahn-  
schienen statt Traverjen, Gerüst-  
klammern, Baukrähne und  
sonstige Maschinenbestandtheile  
prompt und billigst bei **M.**  
**Rohn**, Eisenhändler,  
Budapest, 6. Bez., **mozsár-**  
**utca 9. szám**. 28785

**Spezerei-Geschäft**  
mit **Trakt-, Brauntwein-**  
**und Bier-Recht**, in der inneren  
Stadt, guter Posten, großer  
Kundenkreis, ist wegen anderer  
Unternehmung zu verkaufen  
und gleich zu übernehmen.  
Näheres ertheilt die Exp.  
31665

**Hausverkauf.**  
Ein Haus sammt Garten,  
eventuelle Baubelle, schöne  
Lage, ist preiswürdig zu ver-  
kaufen. Näh. in der Exp.  
31756

Eine Lokalität, geeignet für  
ein größeres  
**Ziablergeschäft**  
mit Wohnung, eventuell ein  
ganzes Haus, wird in Nacht  
zu nehmen gesucht. Adresse  
in der Exp. 31715

**Gassenwohnung**  
mit 3 Zimmern, Alkoven, Hof-  
zimmer, Speis zc., ist pr. 1.  
November zu vermieten;  
ferner per sofort zwei  
Hofmagazine, dem Thor vis-  
à-vis, als Werkstätte oder  
Bureau geeignet. **Königs-**  
**gasse 19**. Näheres daselbst beim  
Hausmeister. 31468

**Eine Frau**  
in den besten Jahren, wünscht  
zu einem allein stehenden Herrn  
als **Wirthschafterin** placirt zu  
werden. Gest. Anträge unter  
„R. P.“ an die Exp. erbeten.  
31826

**In Jahresdienst**  
wird ein kinderloses junges  
Ehepaar gesucht, das mit der  
Haus-, Garten- u. Landwirth-  
schaftsarbeit vertraut, sich durch  
Trenne, Fleiß, nüchternem Le-  
benswandel auszeichnet  
**Lohn 160 fl.** sammt Wohnung  
und Verpflegung. Näheres in  
der Exp. 31832

Schöne, billige  
**Sommerwohnun-**  
**gen**, möblirt und ohne Mö-  
bel, sind zu vermieten. Näh.  
in der Exp. 31766

**Göttergasse Nr. 22**  
sind pro 1. August zu ver-  
mieten: 2 Gassenwohnungen  
und 1 kleine Gewölblokaleität.  
31769

**Ein Maurerpolier**  
und ein Bauzeichner, der auch  
die Buchhaltung versteht, fin-  
det sofortige Aufnahme. Adr.  
in der Exp. 31757

**Heirathsantrag.**  
Intelligenter junger Mann,  
28 Jahre alt, Israelit, mit  
1400 fl. für Einkommen, loco,  
wünscht sich mit einem häuslich  
erzogenen Mädchen, mit ent-  
sprechender Mitgift, zu ver-  
ehelichen. Ernst Anträge bitte  
man gefälligst unter „Beisei-  
denes Glück“ an die Exp. zu  
senden. 31767

Per 1. August ist eine in  
einem hiesigen Fabrikhofe ge-  
legene, gutgehende  
**Greislerei**  
samt anstoßender Wohnung  
zu vermieten. Rautonsfähige  
werden bevorzugt. Adresse in  
der Expedition. 31806

**Welche Dame**  
gibt Darlehen von 3-500 fl.  
gegen gute Interessen und  
sichere Raten-Rückzahlung.  
Gest. Anträge unter „Militär“  
an die Exp. d. Blattes. 31860

**Herrenkleider**,  
von Herrschaften abgelegte  
**Leberzieher, Frühjahrs-**  
**anzüge, Saccos, Gilets,**  
**hojen, Fracks u. Salon-**  
**röde** billigst zu haben im  
**Kleidermagazin**,  
**Karlshing Nr. 2,**  
**Säe Hatvanergasse**  
**im Hofe**. Dasselbst auch  
Kleiderleih- und Putzsaal.  
31039

**Ein Haus**,  
2stöckig, 15 Jahre steuer-  
frei, sehr solid gebaut und mit  
allem Komfort ausgestattet, mit  
prachtvoller Parkausicht, um  
28,000 fl. zu 7% Reinertrag-  
niß zu verkaufen, eine Amor-  
tisationslast kann übernommen  
werden. Näheres bei **Kulka**,  
Hotel Tieger, von 4-6 Uhr.  
31834

**Zu verkaufen:**  
15 Wirthstische, 50 Garten-  
stühle, 50 Thonetstühle, 15 Mar-  
morkisten, 1 Eistasten für Eis,  
1 Eistasten für Delikatessen  
und Flaschenbier, Weingläser  
und Weinflaschen, 15 Spiegel  
und Bilder, Vorhauswand  
und diverse Zimmereinrich-  
tungen. Zwei Wobrgasse Nr. 6,  
im Hofe links. 31829

Ein **Garnitur, elegant**,  
so auch ein  
**Speise-Divan**,  
Dordneng-Leder mit hoher  
Lehne, sind zu **taunend bil-**  
**ligem** Preise sofort zu ver-  
kaufen bei  
**Leopold Deutsch**,  
Kramy Jánosgasse Nr. 34  
31856

**10 Waggons**  
**Eisenrinde**, streng sortirt,  
Prima und Sekunda, so auch  
Originalwaare, gebündelt,  
preiswürdig zu haben ab  
Verkaufung Dees in Sieben-  
bürgen. Näheres bei **Franz**  
**Nik**, Selbstzeuger in Dees,  
Siebenbürger. 31793

**Konkurs.**  
In der orth. isr. Gemeinde  
Jofa, Preßb. Kom., ist die  
Stelle eines tüchtigen Vor-  
beters bis 15. Juni zu be-  
setzen, derselbe muß ein tüchti-  
ger **וְרֵאשִׁית וְכֹהֵן** sein  
und die Fähigkeiten besitzen,  
die notariellen Akten zu  
führen, Gehalt 400 fl., freie  
Wohnung und Nebenemolu-  
mente. Reflektanten wollen  
ihre Zeugnisse und eigenhän-  
dig geschriebenen Offerte nebst  
Angabe des Alters und Fa-  
milienstand an den Kultusvor-  
stand einreichen. **Jofa, 20.**  
**Mai 1888. Gábor Wollner.**  
31843

**Magy. kir. államvasutak.**  
18318 sz.  
**Arverési hirdetmény.**  
Ezennel közhírré tétetik,  
miserint az üzletszabály-  
zat 61. §-a értelmében el-  
árusítandó kiváltatlan  
szállitmányok nyilvání-  
tás elárverése Budapest  
dunapart állomásunkon f.  
hó 24. csütörtökön délelőtt  
8 órából kezdve tartatik  
meg, mely árverésre a t.  
cz. közönség ezennel meg-  
ívatik.  
Budapest 1888 május hó.  
**Az üzletvezetőség.**

**Leistenschneider**,  
sehr tüchtig und solid, wird  
für eine Provinz-Leberhand-  
lung dauernd aufgenommen.  
Schriftliche Offerte mit An-  
gabe des Lohnanspruchs un-  
ter „N. B.“ in der Exp. ab-  
zugeben. 31858

**Wohnungen**  
für August.  
In neuen Hause **Wag-**  
**nerboulevard Nr. 34** ist  
in jedem Etage je eine  
Wohnung, bestehend aus  
4 Gassenzimmern, Alkov,  
Badezimmer zc., für  
August zu vermieten.  
In 4. Etage mehrere  
**kleine Gassenwohnungen**.  
Näheres daselbst oder Spiegel-  
gasse 5, 2. Stock, Thür 11.  
31860

Die  
**Trockenlegung**  
**senkter Wohnungen**,  
Villen, Magazine zc., die  
**Asphaltirung** von **Bad-**  
**kuben, Werkstätten, Höfen,**  
**Stallungen zc.**, übernimmt  
unter Garantie u. billigst:  
**Die Ungarische Asphalt-**  
**Actien-Gesellschaft. Au-**  
**draßstraße 20.** 31690

**Une française**  
désire quelques leçons  
pour le matin soi gram-  
maire ou conversation à  
l'occasion faire la prome-  
nade avec les enfants.  
Sous Initiales „E. L.“ à  
l'expédition. 31830

**Günstige**  
**Vauegelegenheit.**  
Von der Demolirung des vor-  
maligen **Ementirungs-Amtes**,  
**Kerepeserstraße**, nächst dem  
Volkstheater, wird dessen Ge-  
samt-Material, wie Ziegel,  
Steine, Dachziegel, Thüren,  
Fenster, Traverjen, Parquet-  
ten, Amerikaner, Eisen-  
und Kachelöfen zc. zu sehr billi-  
gen Preisen verkauft. Nähere  
Auskunft ertheilt bereitwil-  
ligst in meiner **Central-De-**  
**molirungs-Kanzlei S. Kövi-**  
**ger jun., Dealgasse Nr. 7.**  
31680

Ein gebildete, im häuslichen  
**geschickte Frau**,  
die auch mehrere Sprachen  
spricht und schreibt, sucht Be-  
schäftigung in einem christli-  
chen Hause. Adresse unter „N.“  
Töth, poste restante.  
31694

**Zu mitterlosen Mädchen**  
**!!! Erzieherin !!!**  
mit deutsch, französisch, **Ma-**  
**drigend gesucht.**  
Näheres: **Kérisándor**,  
**Vácikör - ut 21. szám.**  
**2. lépcső, félem., Budapest.**  
31870

**Für „Angot“**  
erliegt Brief. 31872

**Konkurs.**  
An der gefertigten isr. Ge-  
meinde ist die Stelle eines  
**בְּרֵאשִׁית וְכֹהֵן** Vor-  
beters und Lehrers, der der  
ungarischen u. deutschen Sprache  
mächtig ist, sofort zu be-  
setzen, mit dem Jahresgehalt von  
fl. 300 und freier Wohnung  
Bewerber müssen Kökolus von  
orthodoxen Rabbinen besitzen  
und zum Probevortrag erschei-  
nen; der eine kleine Familie  
hat, wird bevorzugt. Nur der  
Acceptirte bekommt die  
Reisekosten. **Ragy-Dorogh,**  
**Rom. Tolna, Der Vorstand.**  
31873 **Deutsch Ignaz.**

**Mit 1000 fl.**  
Anzahlung kann man zwei  
schöne, neugebaute Häuser  
kaufen, welche nach 14 Jahre  
steuerfrei sind. Adr in der  
Exp. 31868

**Zahnpulver**,  
vorzügliches, unerschöpflich, gegen  
Einblendung von 50 fr. an  
**M. Roberger**, Budapest, Ofen,  
**Hirchengasse 5**, wird verhandt.  
31859

**Agenten**  
für **Himbeer- und Zitronen-**  
**säfte**, mit gutem Verdienst,  
werden gesucht. Näh. in der  
Exp. 31877

**Ein junges Mädchen**  
wird für ein solides Geschäft  
zur Bedienung der Gäste auf-  
genommen; welche im **Kaffee-**  
**oder Gasthaus** waren, bevor-  
zugt. Zu erfragen in der Exp.  
31878

**Eine Garnitur**  
aus **Bordeaux-Chapp-Atlas**,  
solid gearbeitet, ist um 130  
fl. zu haben; so auch fertige  
Ottomane zc. stets am Lager  
bei **Petes, Tapezierer, 5.**  
**Bez., Dreißigsgasse 4.**  
31876

**Ich habe mein Lokal gefün-**  
**dig** und nur bis 1. Novem-  
ber werden wegen Auflassung  
des  
**Leinen-Wäsche-Wa-**  
**ren-Geschäfts**  
**M ü n z M o r z**  
(Dorotheagasse 4) sämtliche  
Leinwände, Tischzeuge, Ta-  
schentücher, Piqué-Decken,  
Vorhänge Nanjing, Normal  
Jäger-Waaren (mit Unter-  
schrift versehen), **Tricot-Tail-**  
**ten**, Sommer-Socken (unzer-  
reißbar) zu außergewöhnlich  
tief reduzierten Preisen ver-  
kauft. Portal u. Einrichtung  
billig zu verkaufen. 21881  
79.  
60, 32, 34, 59, 58, 45, 62,  
62, 13, 58, 62, 30, 11, 34,  
55, 31, 31, 55, 58, 61, 55,  
27, 55, 33, 19, 64, 15, 59,  
30. 31880

**Prof. S. Mayer**,  
**Wagnerboulevard 36**,  
lehrt nach bestens gefamter,  
leichtfaßlicher prakt. Methode  
die einfache und doppelte  
**Buchführung**,  
**kommerzielles Rechnen**,  
**Wechselkunde** und sämtliche  
**Komptoirwissenschaften**  
in kürzester Zeit mit  
bestem Erfolge.  
Handelsbestimmte wollen sich  
vertrauensvoll an ihn wen-  
den. Lernende haben feinem  
Unterrichte ihre Exstanz zu  
danken und nehmen in den  
verzweigtesten Geschäftshäusern  
ehrenhafte Stellungen ein,  
welches durch viele Dankbriefe  
stets nachgewiesen werden kann.  
Minderbemittelte werden  
berücksichtigt. 31738

**Geistige Zerstreuung**  
mit einer intelligenten Dame  
sucht ein ebenjohder junger  
Mann. Gest. Anträge unter  
„Dijunquir“ an die Exp.  
des Blattes. 31883

**Zu verkaufen:**  
1 Kredenz, Tisch, 12 Sessel,  
1 Ottomane mit Fauteuilis, 1  
Stehstühl und ein kompl.  
Schlafzimmer. Dasselbst ist  
auch ein möbliertes Gassen-  
zimmer mit reparirten Ein-  
gang zu vermieten. **Königs-**  
**gasse 44, 2. St. 22.** 31852

**Das Haus**  
Nr. 18, 2. Bez., **Albrechtstraße**,  
ist aus freier Hand zu ver-  
kaufen. Näheres bei **Advoka-**  
**ten Franz v. Sorjich** als Ge-  
neral-Bevollmächtigten. **Kanz-**  
**lei 5. Bez., Josephplatz Nr.**  
**1, Wohnung 1. Bez., Chri-**  
**stinenstadt, Marmorgasse 16.**  
31856

**Für „Angot“**  
erliegt Brief. 31872

**Konkurs.**  
An der gefertigten isr. Ge-  
meinde ist die Stelle eines  
**בְּרֵאשִׁית וְכֹהֵן** Vor-  
beters und Lehrers, der der  
ungarischen u. deutschen Sprache  
mächtig ist, sofort zu be-  
setzen, mit dem Jahresgehalt von  
fl. 300 und freier Wohnung  
Bewerber müssen Kökolus von  
orthodoxen Rabbinen besitzen  
und zum Probevortrag erschei-  
nen; der eine kleine Familie  
hat, wird bevorzugt. Nur der  
Acceptirte bekommt die  
Reisekosten. **Ragy-Dorogh,**  
**Rom. Tolna, Der Vorstand.**  
31873 **Deutsch Ignaz.**

**Ein möbliertes Zimmer**  
in der Nähe vom **Stephansplatz**  
ist bei einer christl. musikali-  
schen Familie für einen allein-  
stehenden Herrn billigst zu  
vermieten, eventuell auch mit  
ganzem Verpflegung. Adresse  
in der Exp. 31875

**Mely jószivú**  
ur volna hajlandó, egy fia-  
tal nőnek havi részlet viz-  
szafizetés mellett 200 frt.  
kölesont adni, mely összeg  
egy allami intézetnél biz-  
tosítékul szolgálna és az  
illetőnek jövőjét megalla-  
pítaná. Komoly ajánlato-  
kat elfogad a kiadóhivatal  
„Erényes“ czim alatt.  
31867

Gut geübte Leib- und  
**Scholarbeiterinnen**  
werden sofort aufgenommen  
und dauernd beschäftigt. **Pa-**  
**latingasse 17, 1. St. Thür 5.**  
31884

Die  
**anständige Frau**,  
die alle häuslichen Arbeiten  
und gut kochen kann, gute  
Zeugnisse hat, sucht eine  
Stelle. Adresse **Theresie-Hof**,  
8. ker., **Futó-utca 42, Th.**  
31864

**Grundverkauf**,  
kostet nur 35 fr. die □ **Klafter**,  
nahe zur **Pferdebahn**, entzü-  
ckende Aussicht, zum **Hausbau**  
geeignet. Adresse in der Exp.  
31869

**Wäsche**,  
echt **Klattaner** Fabrikat.  
1 Stück feines, weißes  
Gemd 1.45  
1 Stück hochprima 1.75  
1 St. fünfziges Piquet-  
Gemd 1.40  
12 Stück feine Krügen,  
4fach 1.75  
12 paar Jäger = Socken  
140-3.-  
6 St. Seiden-Kravatten 1.20  
6 St. Sommer = Piquet-  
Kravatten —.70  
Bestellungen bitte an die **Klat-**  
**tanner Wäsche-Fabrik-Nieder-**  
**lage** des  
**Sehner Sigmund**,  
6. Bez., **váci-ut 15**, zu rich-  
tens. Illustrierte Preisliste  
gratis und franko. 31879

Ein großes  
**Gassenzimmer**  
(eventuell mit **Stabierbenü-**  
**gung**) ist zu vergeben. Näh.  
in der Exp. 31855

**200,000 Gulden**  
auf **Budapester** und **Provinz-**  
**häuser** und **Güter** zu vergeben.  
**Häuser**  
im 6. und 7. Bezirk, 15 Jahre  
steuerfrei, mit 10% Ertrag-  
niß zu vortheilhaften Be-  
dingungen zu verkaufen; fer-  
ner sind mehrere  
**Villen**  
in **Budapest** und **Umgegend**,  
so auch einige **Baugründe**  
zu verkaufen oder zu ver-  
tauschen;  
**Kleinere Häuser**  
sind mit geringer Anzahlung  
zu verkaufen. Näheres **Wag-**  
**nerboulevard 44, 1. Stock 12,**  
**J. Daus.** 31847

**Zu verkaufen**  
2 schöne Villards sammt Zu-  
gehör. Zu erfragen bei **Josef**  
**Guber**, **Franz-Josefs-Quai 7**,  
im **Gasthaus**. 31851

**Ein Wirthsgeschäft**,  
schöne Gegend, ist wegen an-  
derer Unternehmung zu ver-  
kaufen. Auskunst ertheilt die  
Expedition. 31850

**Greislerei**  
mit großem **Brauntweinton-**  
**nen**, auf der belebtesten Straße  
**Budapests**, ist sofort zu ver-  
kaufen. Zu erfragen in der  
Expedition. 31849

Wegen eingetretener Verhält-  
nisse ist auf einem sehr guten  
Posten ein gutes **Mehl- und**  
**Süßsen-**  
**früchten-Geschäft**  
ohne Ablösung zu übergeben.  
Adresse in der Exp. 31854

**Legons de français**,  
grammaire et conversation,  
par une Française de di-  
stinction. Adresse à l'expedi-  
tion. 31863

Auf dem belebtesten Plage in  
**Budapest** ist ein **Mehl- und**  
**Süßsenfrüchten-**  
**Geschäft** wegen sofortiger  
Abreise ohne Ablösung zu  
übergeben. Näheres in der  
Expedition. 31865

**Kaffeehäuser**,  
**Traktiergeschäfte**,  
**Delikatessengeschäfte**,  
**Greislereigeschäfte**,  
sämmlich nachweisbar gute  
Geschäfte, sind billig zu haben.  
Zu erfragen bei **Braun**, 7.  
Bez., **Holló-utca 15, 2.**  
**Stock 24.** 31886

**Junger Mann**  
wird zum **Einfaßieren** auf-  
genommen; mit fl. 2-300 **Kau-**  
**tion** bevorzugt. Gehalt 60 fl.  
per Monat. Offerte unter  
Chiffre „E.“ an die Exp.  
31885

**Gesucht**  
Komptoirist, der serbischen  
Sprache in Wort und Schrift  
vollkommen mächtig für **Fa-**  
**briskhaus**. Im **Magazinswe-**  
**sen** Verträge bevorzugt. Offerte  
nebst Angabe der **Gehaltsan-**  
**sprüche** unter „R. 45“ an die  
Exp. 31862

**Vereinsnachrichten.**

**(Der „Weiße Kreuz“-Verein)** hielt heute Nachmittags unter Vorsitz der Frau Ernst Daniel seine Jahresversammlung. Kammerer Joseph Tabódy verlas den Jahresbericht des Präsidiums, dem wir folgenden entnehmen: Graf Ludwig Tísa hat den Verein auf dem Kulturfongress den Kulturvereinen als der Unterstützung würdig empfohlen; das Majestätsgeich des Vereins um Beihilfung an der nächsten Wohlthätigkeits-Staatslotterie wurde mit der a. h. Signatur versehen; die Hauptstadt hat beschlossen, dem Verein eine jährliche Unterstützung von 1000 fl. zukommen zu lassen. Laut dem vom Sekretär Dr. Joseph Bánóczy verlesenen Bericht wird noch in diesem Jahre mit der Errichtung von Hilfsvereinen begonnen. Oberarzt Dr. Moriz Szalardi theilt mit, daß im Vereinsinstitut im verfloffenen Jahre 107 Wöchnerinnen gepflegt und 44 Wöchnerinnen unterstützt wurden. Ferner wurden 842 Kinder der Pflege und der Unterstützung des Vereins theilhaftig. Der Verein verfügt nur über fünf Betten; es ereignet sich deshalb häufig, daß Kranke, die nicht zurückgewiesen werden können, auf die Erde gebettet werden. Die Einnahmen betragen 3700 fl., die Ausgaben 3646 fl.; das Vereinsvermögen beläuft sich auf 12,413 fl. Die Generalversammlung erteilte dem Präsidium das Absolutorium. Die Wahlen ergaben folgendes Resultat: Graf Geza Ráczy zum Ehrenmitglied, Jos. Tabódy und Dr. Miklós Ráczy zu Vizepräsidenten, Dr. Jos. Bánóczy zum Sekretär, Dr. Georg Wíder zum Rechtskonjulenten.

**Gerichtshalle.**

**Budapest, 22. Mai. (Der Goldentel.)** Frau Franziska Köhler, geb. Franziska Filipp, reklamierte im Sommer 1885 eine zur Verlassenschaft des im März desselben Jahres in der Hauptstadt verstorbenen Hauseigentümers Johann Filipp gehörende Realität, dessen Nichte sie war. Ihren Anspruch basirte Frau Köhler auf eine am 4. Februar 1885 ausgestellte Schenkungsurkunde. Da das Dokument die Unterschriften zweier Zeugen — Anton Gruber und Julius Weisfert — trug, nahm die Grundbuchbehörde keinen Anstand, die bezeichnete Realität eigenthumsrechtlich auf den Namen der Franziska Köhler umzuschreiben. Schon als dies geschah, tauchten in der Witwe und Universalerin des verstorbenen Hausherrn Zweifel hinsichtlich der Echtheit der Schenkungsurkunde auf. Ihr Gatte hatte nämlich im Testament von dieser Schenkung keine Erwähnung gemacht. Sie erstattete gegen ihre Nichte die Strafanzeige, in Folge deren die Unterschriften der Schenkungsurkunde den Sachverständigen im Schreibfache vorgezeigt wurde, welche in ihrem motivirten Gutachten sich dahin aussprachen, daß die Unterschrift Filipp's falsch sei. Eine der Personen, die auf dem Dokument als Zeugen figurirten, erklärte ganz offen, er wisse nicht, wieso seine Unterschrift auf das Dokument gerathen sei, da er zu jener Zeit betrunken gewesen sei. Auf Grund der Ergebnisse dieser Untersuchung wurde Franziska Köhler, geb. Filipp, wegen Urkundenfälschung, die beiden Zeugen Anton Gruber und Julius Weisfert aber wegen Theilnahme an diesem Verbrechen unter Anklage gestellt. In der heutigen Verhandlung erklärten sich sämtliche Angeklagte für nichtschuldig. Die Erstangeklagte beharrte darauf, daß ihr das Haus von Rechtswegen zukomme und daß ihr Oheim das Schenkungsdokument thatsächlich unterfertigt habe. Das heute begonnene Verhör der Zeugen wird morgen fortgesetzt.

**(Gerichtsrath Dr. Markus Peri)** ein verdienstvolles Mitglied des Richterstandes, welcher schon seit zwanzig Jahren bei der Strafabtheilung des hiesigen Gerichtshofes thätig ist, hat aus Gesundheitsrückichten um seine Pensionirung angezucht.

**Neutra, 18. Mai. (Eine Schlussverhandlung auf dem Orte der That.)** Am 9. Januar 1885 kam es zwischen den Bewohnern der an der niederösterreichisch-ungarischen Grenze im Neutraer Komitat gelegenen Großgemeinde Kuttli wegen des in Mißkredit gerathenen und seither auch entthobenen Gemeindevotars Johann Tótfi zu einem argen Ergesse; die beiden Parteien hieben auf einander los, und nach wenigen Augenblicken gab es auf beiden Seiten Schwer- und Leichtverwundete, und des Nachts zündeten sie sich gegenseitig die Häuser an. In Folge der eingeleiteten strafgerichtlichen Untersuchung wurden 23 Hauptbetheiligte der öffentlichen Gewaltthätigkeit, der schweren körperlichen Verletzung und des Verbrechens der Erpressung angeklagt. Die diesbezügliche Hauptverhandlung wurde für den 23. Mai d. J. anberaumt, zu welcher außer den 23 Angeklagten 112 Zeugen vorgeladen sind. Nachdem die Gebühren der Zeugen nahezu 120 fl. ausmachen würden und wenig Aussicht vorhanden ist, daß selbe bei den Beurtheilten heringebracht werden könnten, so hat die hiesige Staatsanwaltschaft im Wege der Oberstaatsanwaltschaft die Bewilligung zur Abhaltung der Schlussverhandlung am Orte des begangenen Delictes beim Justizministerium erwirkt und begibt sich der hiesige Strafsenat unter Vorsitz des Gerichtsrathes Geza v. Sándor am 22. d. nach Kuttli, wo im dortigen Schulgebäude die Verhandlung durch acht Tage stattfinden wird. Da die Parteien noch immer nicht ausgeöhnt sind und der Gerichtshof Störungen bei der Verhandlung befürchtet, so hat derselbe beim Preßburger Gendarmarie-Oberkommando um Beistellung eines Gendarmarie-Detachements angezucht, welches für die Freiheit der Verhandlung und die Sicherheit des Gerichtshofes zu sorgen haben wird; dem entsprechend wurde für die nächste Woche eine Abtheilung von 10 Gendarmen nach Kuttli entsendet.

**Der Kapitalist.**

**Budapest, 22. Mai.**  
\* **(Zur Lage des Getreidegeschäftes.)** Die niedrigeren Newporter Notirungen und der heute gefallene Gewitterregen haben an unserem Getreidemarkte eine etwas mattere Stimmung hervorgerufen und die Preise von effektivem Weizen sind seit dem Schluß der Vorwoche um circa zehn Kreuzer zurück-

gegangen. Die Mühlen zeigten auch zu den ermäßigten Preisen nur schwache Kauflust, da sie auf weitere Zugeständnisse der Verkäufer rechnen. Noch mehr als die Preise von effektivem Weizen sind die des Herbstweizens gemichen, welche heute um circa 14 kr. niedriger waren, als gestern. Während jedoch die Stimmung für Weizen entschieden flau war, blieb die Tendenz für Mais per Mai-Juni fest und die Preise gingen sogar um einige Kreuzer höher. Der bisherige regelmäßige Verlauf der Uebernahmen durch das Hauffekonjorium scheint die Contremure zu Deckungskäufen zu veranlassen, welche letzteren den Preisen zur Stütze dienen. Auch die von mehreren Theilen des Landes eingetroffene Meldung, daß der neue Anbau mangelhaft sei, weil sich ein Theil des Saamens nicht als keimfähig erwiesen habe, trägt dazu bei, die Preise zu bestetigen. Die Aufregung, welche zu Beginn des Kündigungsstermins herrschte, hat sich allmählig gelegt. Was die ausländischen Märkte anbelangt, so ist der am letzten Samstag in Newyork eingetretene Rückgang der Weizenpreise die bemerkenswertheste Erscheinung; ob dieser Rückgang besseren Nachrichten über den Saatenstand oder Realisirungen der Hauffepartei beizumessen ist, ist noch nicht aufgeklärt. Aus England lauten die Berichte fortwährend fest, aber die Käufer bewahren alle Ruhe und fügen sich nur zögernd den etwas erhöhten Forderungen, obgleich der Bedarf auch nicht annähernd aus frischer Zufuhr versorgt werden konnte. Frankreich hat sich nicht viel zu bessern vermocht, weil man dem Streben nach Preiserhöhung passiven Widerstand leistet; der Umsatz wird denn auch nicht gerührt. In Belgien und Holland ist schon eine mächtige Steigerung der Forderungen dem Handel in Weizen hinderlich gewesen. Roggen hat es daselbst überhaupt nicht zu nennenswerther Besserung bringen können. Am Rhein ist man auf Seiten der Verkäufer sehr zurückhaltend und erhoht namhafte Mehrforderungen, aber der Umsatz ist dort wie aus gleicher Ursache auch in Süddeutschland recht erschwert.

**(Die fahrbaren Weizenbestände in Amerika)** betragen nach der neuesten Aufnahme 29,119,000 Bushels, haben also neuerdings um 250,000 Bushels abgenommen.

**(Einscheidung in einer Regale-Angelegenheit.)** Man meldet aus Neutra: Der Mocsonofer Einwohner Mar Freund erwarb im Jahre 1887 die Konzeption zum Engros-Verkauf von Spirituosen in Mocsonok und da er die Waare bedeutend wohlfeiler berechnete, war der Zubrang der Käufer ein solcher, daß der Regalienpächter sich arg bedrängt fühlte. Er erstattete gegen Freund die Anzeige auf Regaleverkürzung und der Stuhlrichter verurtheilte Freund, weil er die handelsgerichtliche Protokollirung nicht nachweisen konnte, Spiritus unter dem vorgeschriebenen Grade verkaufte, und weil die Zeugen aussagten, daß die Käufer die gefauste Waare unter sich in kleineren Quantitäten vertheilten, zu einer Geldstrafe und zur Konfiskation der Vorräthe. Auf Rekurs seines Vertreters befristete der Vizegespan nicht nur den Bescheid des Stuhlrichters, sondern ordnete, entgegen dem Gutachten des Komitatsfiskals, die Konfiskation aller Waaren des Beklagten an; der Verwaltungsrath-Ausschuß beschränkte dann die Konfiskation auf die am Zapfen befindlichen Getränke. Dieser Lage langte nun die ministerielle Entscheidung in dieser Angelegenheit herab, wonach der königlich ungarische Minister für Ackerbau, Handel und Gewerbe im Einverständnisse mit dem Minister des Innern die Bescheide aller drei unteren Instanzen kassirte und Freund von der Anklage und deren Folgen entböh mit der Begründung, daß der vorliegende Fall eine Regalienverkürzung nicht involviret, weil der Engrosist beim Verkaufe von Spirituosen nur an das Maß, nicht aber an einen bestimmten Grad der Waare gebunden ist, weil die Befristung des Nachweises der handelsgerichtlichen Protokollirung nur für Spezerei- und Gemischwaarenhändler, nicht aber für Engrosisten gilt, und weil der Umstand, daß die Käufer die von ihm in Fünftig-Liter-Gebinden gefauste Waare unter sich getheilt haben, nicht Freund angerechnet werden kann, da die hiedurch verübte Regaleverkürzung nur Diejenigen belastet, welche die Vertheilung vornehmen; ebensowenig könne die Begründung der unteren Instanzen angenommen werden, daß ein Dorf, wie es Mocsonok ist, nicht als geeigneter Ort für ein Engros-Geschäft zu betrachten ist.

**(Administrative Begehungen.)** Heute Vormittags hat die administrative Begehung der Linie stattgefunden, auf welcher der Gewerkschaftsplatz der ungarischen Eisenfabrik Aktiengesellschaft mit dem Geleise der Budapest-Parafaktier Lokalbahn verbunden werden soll. Die Kommission versammelte sich um 9 Uhr Früh im neuen Stadthause. Als Präsident fungirte Oberinspektor Ludwig Kovács. Erschienen waren: Magistratsrath Peter Rózsá, Oberfiskal Toldy, Oberingenieur Heuffel, die Stadtrepräsentanten Freißleder und Preußner, von Seite der Hauptstadt; Oberinspektor Heinrich Wohlfahrt von Seite des hauptstädtlichen Baurathes, ferner Generaldirektor Heinrich Jellinek, Ingenieur Várna, endlich von Seite der Waffenfabriks-Aktiengesellschaft Direktionspräsident FML. Vela Gyözy, Direktor Friedrich Jimermann und Architekt Joseph Rájer. Die vorgelegten Pläne fanden allseitige Zustimmung, und nachdem Generaldirektor Jellinek die Versicherung gegeben, daß die Gesellschaft beim Bau der Verbindungslinie allen Anforderungen entspreche werde, begab sich die Kommission an Ort und Stelle, um die Begehung der Strecke vorzunehmen. Das eingereichte Projekt wurde allgemein und definitiv angenommen. Die administrative Begehung der Vizinalbahnlinie Steinbruch-Lajos-Mizse fand ebenfalls heute statt und wurde der modifizierte Plan, nach welchem diese Linie neben der österr.-ungarischen Staatsbahn zu legen ist, angenommen. Da die Bahnunternehmung sich weigerte, neben der neuen Bahnlinie einen Parallelweg her-

zustellen, wird diese Angelegenheit dem Kommunikationsminister zur Entscheidung vorgelegt.

**(Die Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft)** vereinnahmte in der Woche vom 26. April bis 2. Mai d. J. 333,128 fl. 35 kr. gegen 334,407 fl. 75 kr. im Vorjahre; die Gesamteinnahme seit Eröffnung der Schifffahrt betrug in diesem Jahre 2,310,062 fl. 34 kr. gegen 2,424,769 fl. 60 kr. im Vorjahre.

**(Wiener Fruchtbörsen vom 22. Mai.)** [Privat-Telegramm.] Von mehreren Gegenden der Monarchie werden Niederträge gemeldet, und das gegenwärtige kühle Wetter wird als sehr günstig für den Saatenstand erachtet. Ueberdies lagen von Newyork ermäßigte Notirungen vor, und es wirkten so alle Momente zusammen, um eine wesentlich flauere Stimmung hervorzurufen. Unberührt von der Mattigkeit blieb bloß Mais. Es notirten: Weizen per Mai-Juni von 7 fl. 47 fr. bis 7 fl. 62 fr., Weizen per Juni-Juli von 7 fl. 50 fr. bis 7 fl. 55 fr., Weizen per Herbst von 7 fl. 78 fr. bis 7 fl. 83 fr., Roggen per Mai-Juni von 6 fl. 10 fr. bis 6 fl. 15 fr., Roggen per Juni-Juli von 6 fl. 17 fr. bis 6 fl. 22 fr., Roggen per Herbst von 6 fl. 41 fr. bis 6 fl. 46 fr., Mais per Mai-Juni von 6 fl. 87 fr. bis 6 fl. 92 fr., Mais per Juni-Juli von 6 fl. 84 fr. bis 6 fl. 89 fr., Mais per Juli-August von 6 fl. 84 fr. bis 6 fl. 89 fr., Mais per August-September von 6 fl. 70 fr. bis 6 fl. 75 fr., Mais per September-Oktober von 6 fl. 70 fr. bis 6 fl. 75 fr., Hafer per Mai-Juni von 5 fl. 45 fr. bis 5 fl. 50 fr., Hafer per Juni-Juli von 5 fl. 48 fr. bis 5 fl. 53 fr., Hafer per Herbst von 5 fl. 82 fr. bis 5 fl. 87 fr.; Kohlraps per August-September von 11 fl. 20 fr. bis 11 fl. 30 fr., Rübsöl, prompt von 28 fl. 75 fr. bis 29 fl. — fr., Rübsöl per September-Dezember von 27 fl. 50 fr. bis 28 fl. — fr.

**Steinbruch, 22. Mai. (Original-Bericht der Steinbrucher Borstenviehändler-Halle.)** Das Geschäft ist unverändert. — Es notiren: Ungarische schwere, alte von 52 fr. bis 54 fr., junge schwere von 56 1/2 fr. bis 57 fr., mittlere von 55 1/2 fr. bis 56 fr., leichte von 53 bis 54 fr., Banerwaare, schwere von 51 fr. bis 55 fr., mittlere von 53 1/2 bis 54 fr., leichte von 52 bis 53 fr., rumänische, Bafouper, transito, schwere von — bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — bis — fr., Stachel, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — bis — fr., transito, mittlere von 53 bis 54 fr., transito, leichte von 52 fr. bis 53 fr., transito. Einjährige Futter Schweine, Kufuru, lebend Gewicht — fr. bis — fr., zweijährige Gichel — bis — fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen herbitlichen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) — Am 18. Mai aufgenommener Vorrath: 99,064 Stück. Auftrieb am 19., 20. u. 21. Mai 1189 Stück, Abtrieb 1399 Stück. Verbleibt Vorrath am 21. Mai 100,854 Stück.

**(Wiener Schlachtviehmarkt vom 22. Mai.)** [Privat-Telegramm.] Der heutige Auftrieb betief sich auf 2188 Stück ungarische, 1107 Stück galizische und 1506 Stück deutsche, zusammen 4801 Stück Mastochsen, worunter sich 549 Stück Weimvieh befanden. Bei ziemlich flauem Geschäftsgange notiren: Ungarische Mastochsen von 49 fl. bis 58 fl., galizische Mastochsen von 48 fl. bis 55 fl., deutsche Mastochsen von 50 fl. bis 60 fl., ausnahmsweise 61 fl., Stiere und Kühe von 43 fl. bis 51 fl. per Meterzentner Schlachtgewicht.

**(Wiener Borstenviehmarkt vom 22. Mai.)** [Privat-Telegramm.] Zum heutigen Markte waren 8536 Stück angemeldet und hievon zu Beginn 5352 Stück polnische und 2745 Stück ungarische Race, zusammen 8097 Stück, aufgetrieben. Bei reservirter Haltung der Käufer konnten sich die vorwöchentlichen Preise kaum erhalten. Es notiren: Primawaare von 50 fr. bis 51 fr., ausnahmsweise 52 fr., Mittelwaare von 47 fr. bis 49 fr., leichte Waare von 44 fr. bis 46 fr. und Jungschweine von 35 fr. bis 42 fr. per Kilogramm lebenden Gewichtes exklusive Verzehrungssteuer.

**Wien, 18. Mai. (Bericht von A. Ebenich u. Sohn.)** Gier. Am Eiermarkte herrichte in dieser Woche eine sehr flauere, gedrückte Stimmung. Der Export war ganz unthätig. Nach Deutschland geht nichts und nach England wurde nur so viel exportirt, als zur Erhaltung der Verbindungen daselbst unumgänglich nöthig ist. Die russische Konkurrenz macht sich jetzt wieder überall stark fühlbar. Der Plakonjum ist schwach, nur mindere Waare geht seit heute etwas besser ab. Mit dem Einlegen ist man zum allergrößten Theile fertig. Man zählte Hochprima 55, 56 und 56 1/2 Stück, Prima 56 bis 57 1/2 Stück für 1 fl., Siebenbürger und gleichwertige 24 fl. 25 fr. bis 24 fl. 75 fr. per Riste zu 1440 Stück. — Butter. Bei mangelhaften Zufuhren und sehr gutem Konsumablage fliegen Preise lebhaft und bedingen Prina Tafelbutter 100 fl. bis 115 fl., Koch- und Schmelzwaare 75 fl. bis 100 fl. per 100 Kgr. netto ohne Faß.

**Verkehr der Frachtschiffe.**

— Vom 17. und 18. Mai. —  
**Angelommen in Budapest:** „Bator“ der Schwerever und Sarvas, beladen in D-Becke für Hermann Popper's Söhne mit 2800 Mztr. Mais. — „Mariska“ der Freund und Trebits, beladen in Ugod für Anton ur-Philipp Freund mit 363 Mztr. Weizen, 1269 Mztr. Gerste und 114 Mztr. Mais. — „Nazi“ der Freund und Trebits, beladen in Pafs für Alexander Braun mit 2020 Mztr. Weizen, 500 Mztr. Roggen und 180 Mztr. Gerste. — „Rosalia“ der Kiss und J. Rapcs, beladen in Groß-Beckere für Heinrich Weiß mit 3460 Mztr. Weizen. — Schiff Nr. 3 der Geiringer u. Berger, beladen in Baja für Sigmund Weiß und Komp. mit 2150 Mztr. Weizen. — Schiff Nr. 7 der Geiringer und Berger, beladen in Baja für Schlesinger u. Polakowics mit 2800 Mztr. Weizen. — Schiff Nr. 12 der Geiringer und Berger, beladen in Baja für G. Guttentag mit 1288 Mztr. Weizen. — „Dezban“ des M. E. Loschig, beladen in Zombor für Geinr. Freund u. Söhne mit 975 Mztr.

